Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 212 — Jahrgang 214

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610.— Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Freitag, 13. Mai

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 54 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 5gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3.00 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Französische Rechnung

Einmarsch ins Ruhrgebiet und Oberschlesien

w. London, 12. Mai.

„Daily Herald" sagt, der Einmarsch ins Ruhrgebiet sei nur ein wenig verschoben. Die Franzosen hätten es aber eilig, und daher sei es ihr Ziel, Deutschland zu einer sofortigen Nichterfüllung zu bringen, indem sie durch die Förderung des polnischen Aufstandes eine Lage schaffen, in der Deutschland es nicht wage, abzurüsten.

*

Wie von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben in den Quartieren französischer Offiziere in Oppeln und Umgebung Haussuchungen stattgefunden. An Hand der vorgefundenen Waffenquittungen wurde festgestellt, daß die Franzosen den Polen Waffen geliefert haben. Die Haussuchungen sind von italienischen Offizieren unternommen worden.

Vor und hinter den Kulissen

Lerond und seine polnischen Freunde

Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, Graf Praschma, gibt Donnerstag mittag folgendes bekannt:

Der General Lerond hat mir soeben auf meine Anfrage in Anwesenheit der anderen Mitglieder der Ententekommission auf das bestimmteste erklärt, daß der von Warschau verbreitete Funkspruch erlogen sei. Es seien weder über einen Waffenstillstand, noch über eine Demarkationslinie, noch über einen Uebergang der Regierungsgewalt an die Insurgenten oder eine Amnestie usw. irgendwelche Verhandlungen gepflogen, geschweige denn Abmachungen getroffen worden.

Die Interalliierte Kommission gibt amtlich bekannt: Gewisse Zeitungen berichten über das Zustandekommen des Waffenstillstandes mit den Insurgenten, wonach eine Demarkationslinie festgestellt worden sei. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage.

Korfanty und seine Freunde, die Franzosen, bestreiten also, daß sie irgendwelche Abmachungen getroffen haben. Freilich, schriftlich werden sie sie schnicht festgelegt haben, das würde sie zu sehr festlegen und bloßstellen. Aber daß irgend etwas an der Sache sein muß, ist sicher. Die Engländer, die hier objektiv sehen, wissen darüber näheres zu berichten: Es heißt:

„Times" melden aus Oppeln, daß bisher kein Vertrag unterzeichnet worden sei, der die Autorität der polnischen Aufständischen anerkenne. Es scheine jedoch, daß die französischen Vertreter in der Kommission ein mündliches Abkommen in diesem Sinne getroffen hätten. General Lerond glaube anscheinend, daß die vollendete Tatsache der polnischen Besetzung ohne weiteres von seiten der Alliierten anerkannt werden müßte.

Laut „Times" heben die Franzosen die Entdeckung verborgener deutscher Waffenlager hervor. Sie haben alle Deutschen verhaftet, die im Besitz von Waffen betroffen wurden. Dagegen übersehen sie bewaffnete polnische Patrouillen, die an jeder Straßenkreuzung stehen. „Times" erklärt, die Interalliierte Kommission habe aufgehört, als neutrale Organisation zu bestehen. Die britischen und italienischen Offiziere sehen sich bei Durchführung ihrer Pflichten gezwungen, eine Abstimmungspolizei gegen die polnischen Aufständischen, die offen von den Franzosen unterstützt werden, zu organisieren.

Zuteilung des ganzen Industriereviers an Polen?

b. Paris, 12. Mai.

„Petit Parisien" meldet: Nach offiziösen Informationen, die ihm gestern nachmittag zugingen, habe die interalliierte Kommission sich die Schlußfolgerungen zu eigen gemacht, welche die amerikanischen Sachverständigen aus dem französischen Standpunkt zogen und die darauf hinauslaufen, daß Polen das ganze Industriegebiet von Oberschlesien zufallen solle, und zwar bis zu einer Demarkationslinie, die der Korfanty-Linie sehr nahekommt. Diese Entscheidung, die im Einvernehmen mit den Führern der Insurgenten getroffen worden sein soll, ist offiziell noch nicht bestätigt worden, scheint aber mehr als wahrscheinlich zu sein.

Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien" erklärt, daß ein großer Teil der englischen Presse in den letzten Tagen die Haltung Frankreichs, insbesondere des Generals Le Rond, bei der Auslegung des Ergebnisses der Volksabstimmung und Beurteilung des Aufstandes in Oberschlesien heftig verurteile. Es wäre demnach nicht zu verwundern, wenn man in London darauf dränge, daß man der Unterwerfung Deutschlands dem Ultimatum der Entente gegenüber bei der oberschlesischen Frage Rechnung trage. Pertinax richtet heute im „Echo de Paris" einen heftigen Angriff gegen die Engländer. Er macht die englischen „Freunde" darauf aufmerksam, daß die französische öffentliche Meinung die Zuweisung des oberschlesischen Industriegebiets an ein anderes Land als an Polen nicht hinnehmen werde. Frankreich habe die Mittel, der polnischen Sache in der Plebiszitzone Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Frankreich werde auch nicht zögern, wenn nötig, diese Mittel in Anwendung zu bringen.

Generalstreik in Oppeln

(Von unserem Sonderberichterstatter)

h. Berlin, 12. Mai.

Wie aus dem Reichstag mitgeteilt wird, ist heute vormittag dort die Nachricht eingetroffen, daß heute mittag um 1 Uhr in Oppeln von deutscher Seite der Generalstreik als Antwort auf die Haltung Lerouds gegenüber den Aufständischen proklamiert worden ist. Einzelheiten über die Ausdehnung des Streiks konnten noch nicht ermittelt werden, da die telephonische Verbindung mit Oppeln seit Mittag unterbrochen ist.

Die Lage in Oberschlesien ist unverändert. Zu Kampfhandlungen ist es nicht gekommen. Korfanty baut in den einzelnen Industriekreisen seine zivile Organisation aus. Er geht daran, die Eisenbahndirektion Kattowitz zu übernehmen. Auf einem Teil der Eisenbahnstrecke ist von den Polen der Betrieb bereits übernommen worden.

Vertrauensvotum für Kahr

× München, 12. Mai.

Alle Gerüchte über eine Ministerkrise in Bayern sind grundlos, sie sind lediglich in tendenziöser Weise und aus Haß gegen das Ministerium Kahr lanciert. Die bayerische Regierung hat keinerlei Anlaß, an eine Demission zu denken. Die gestrige Fraktionssitzung der Bayerischen Volkspartei hat völlige Uebereinstimmung zwischen Fraktion und dem bayerischen Ministerpräsidenten ergeben, dem die Fraktion ihr uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen hat. Die Bayerische Volksparteikorrespondenz schreibt: „Es ist wohl die einmütige Ueberzeugung der Mehrheit des bayerischen Volkes, daß in dieser Stunde ein Rücktritt des das höchste Vertrauen genießenden bayerischen Ministerpräsidenten ein Unglück für das ganze Land wäre. Bayern kann auf den zielbewußten und charakterfesten Führer in diesem Augenblick nicht verzichten. Die nächsten Tage werden die Parteien und die Regierung vor die allerschwersten Entschlüsse stellen."

Es ist durchaus falsch, wenn in der Presse die Behauptung aufgestellt wird, daß die Bayerische Volkspartei der Erklärung, welche Dr. Heim im Reichstag abgegeben hat, verständnislos und ratlos gegenübersteht. Bei der Beurteilung dieser Erklärung muß die Situation ins Auge gefaßt werden, die dadurch geschaffen wurde, daß sich ohne Verschulden der Bayerischen Volkspartei im Reichstag eine Mehrheit für die Unterzeichnung des Ultimatums fand. Dr. Heim wird am 12. Mai einer Sitzung der Parteileitung in München beiwohnen und über die Vorgänge der letzten Tage in Berlin Bericht erstatten.

*

Die politische Lage in Bayern ist jetzt folgende: Durch die wenig ehrenvolle und unfluge Sanktionierung der feindlichen Vernichtungspläne, wie sie das Reich mit seiner Unterwerfung unter das Londoner Diktat soeben vollzogen hat, ist die Entwaffnung und Auflösung auch der bayerischen Einwohnerwehren bis zum 30. Juni auferlegt; also ein schwerer Eingriff in die inneren Verhältnisse des am meisten wiedererstarkten deutschen Staates, der vor seinen folgenschwersten Entscheidung steht. Denn es fragt sich, ob eine Regierung in Bayern überhaupt den Grenzschutz des Landes auflösen kann. Von den das Ministerium Kahr stützenden Koalitionsparteien stehen die Demokraten (in Bayern äußerst nationalliberal), Jungliberale, Freisinnige und zahlreiche Demokraten im Gegensatz zu ihrer Reichstagsfraktion, da sie an das bayerische Koalitionsprogramm gebunden sind, das die Erhaltung der Einwohnerwehren als eine Landesnotwendigkeit vorsieht. Die bayerischen Demokraten sind bisher auch stets dafür eingetreten. Ueberdies belastet es sie schwer, daß der demokratische Reichswehrminister Dr. Geßler aus Bayern die Festungen im Augenblick des drohenden Poleneinmarsches aufgeben soll. Die Landtagsfraktion der bayerischen Mittelpartei, welche die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei umfaßt, steht auf dem Standpunkt, daß das Koalitionsprogramm die vorläufige Erhaltung der Einwohnerwehren vorsieht und ein neues Koalitionsprogramm gefunden werden müßte, wenn dieser Programmpunkt ausfällt. Die Bauernbündler sind fest geblieben. Die Sozialdemokraten allein trachten nach Sprengung der Koalition und spekulieren auf den Rücktritt des Ministeriums Kahr. Dr. Heim ist heute früh aus Berlin zu den Beratungen in München eingetroffen; ebenso auch heute erst der Landeshauptmann der Einwohnerwehren Forstrat Dr. Escherich. Heute finden auch zunächst die Besprechungen der Fraktionsführer untereinander statt. Die Regierungskoalition in Bayern umfaßt die Bayerische Volkspartei mit 65, die Bayerische Mittelpartei mit 20, die Deutsch-Demokraten mit 13 und die Bauernbündler mit 12, zusammen 110 Mitgliedern des Landtages gegen 26 Mehrheitssozialisten, 15 Unabhängige und 7 Kommunisten, zusammen 48 Mitglieder der radikalen Linken. Die bayerische Regierung verhält sich gegenüber der Reichsregierung durchaus abwartend.

Konferenz westdeutscher deutschnationaler Arbeiterführer

Im April dieses Jahres fand in Hagen i. W. eine sehr gut besuchte Konferenz westdeutscher deutschnationaler Arbeiterführer statt, die fast ausnahmslos auf dem Boden der christlichen Gewerkschaften standen. Der Vorsitzende des Reichsarbeiterausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, Arbeitersekretär Hartwig, M. d. R., sprach über „Die Arbeiterpolitik des Zweckverbandes". Seine Ausführungen fanden einhellige Zustimmung. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die heute versammelten, den christlich-nationalen Gewerkschaften angehörenden deutschnationalen Arbeiterführer des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erklären: Die Neuaufrichtung der deutschen Wirtschaft hat zur Voraussetzung, daß die religiös-sittlichen Kräfte in Gesellschaft und Wirtschaft zu größtmöglichster Entfaltung und Auswirkung gelangen und unser Volk zu einer lebendigen deutschen Volksgemeinschaft zusammengeführt wird. Erste und vornehmste Pflicht der Parteien muß es sein, diese Entwicklung zu fördern und ihr Verhalten so einzurichten, daß die Auswirkung der Erkenntnis von der völligen Unmöglichkeit, eine Besserung der deutschen Verhältnisse, insbesondere auch für die Arbeiterschaft, durch die internationale marxistische Sozialdemokratie zu erreichen, nicht verwischt wird. Soweit christlich-nationale Arbeiterführer und -führerinnen den Parteien und Fraktionen angehören, erwarten wir, daß in Zukunft mehr als in der Vergangenheit der Gegensatz in Weltanschauung und Wirtschaft zwischen christlich-nationaler Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie sowohl grundsätzlich wie praktisch im einzelnen zur Geltung gebracht wird. — Die Politik der letzten Jahre hat die Werbe- und Stoßkraft der christlich-nationalen Arbeiterbewegung kaum gefördert, in ihrer Auswirkung nach unten den Einfluß der Sozialdemokratie gestärkt, wodurch zum Teil die volle machtvolle Auswirkung der der christlich-nationalen Gesamtbewegung innewohnenden Kräfte, um in ihrem Sinne den kulturellen und wirtschaftspolitischen Neubau zu gestalten, gehemmt wurde. Die Art, wie man zurzeit gegen die Deutschnationale Volkspartei aufzutreten beliebt, erscheint uns nicht geeignet, die Stoßkraft der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zu erhöhen. Die Deutschnationale Volkspartei ist bereit und entschlossen, den Staats-, Wirtschafts- und Kulturwillen der christlich-nationalen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft zur Anerkennung und Anwendung zu bringen, die Zukunft, Einheit und Stärke der deutschen Arbeitnehmerschaft, schließlich die Erreichung der deutschen Volksgemeinschaft aller Stände und Berufe zu verwirklichen. Die ihr als Mitglied angehörenden Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen deshalb energisch die durch nichts zu beweisende Behauptung zurückweisen, daß die Deutschnationale Volkspartei ein reaktionäres Gebilde sei. Ihre parteipolitische, wirtschaftspolitische und kulturpolitische Auffassung und Tätigkeit kann sich hinsichtlich der Durchsetzung und Wahrung der Arbeitnehmerinteressen wie der Wahrung der Interessen des Volksganzen mit derjenigen jeder anderen Partei ebenbürtig sehen lassen. Möge unser Mahnwort nicht ungehört verhallen!" — Im weiteren Verlauf der Verhandlungen nahm der Abgeordnete Hartwig das Wort zu einer kurzen Darlegung des Punktes „Die deutschnationale Arbeiterpolitik und das Betriebsrätegesetz." Auch über diese Frage wurde völlige Einheit der Gesinnung festgestellt. Die parlamentarische Arbeit der Partei gerade in bezug auf das Betriebsrätegesetz, insbesondere der deutschnationalen Arbeiterführer, wurde nach Lage der Verhältnisse als zutreffend anerkannt. Nach kurzer Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: „Die im April 1921 in Hagen i. W. versammelten christlichnationalen Arbeiterführer erkennen die Bedeutung des Betriebsrätegedankens durchaus an und begrüßen seine gesetzliche Regelung. Sie sehen in dem Betriebsrätewesen ein bedeutsames Mittel, die wirtschaftlichen Schranken, die sich der Durchsittlichung der Wirtschaft und der Umgestaltung der Wertung des Arbeiters im Wirtschaftsprozeß entgegenstellen, zu überwinden. Sie weisen jedoch alle Bestrebungen weit von sich, die das Betriebsrätewesen nicht als Mittel zur Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Lage der Arbeiterschaft anwenden, sondern es als Mittel für politische Ziele, für Verhetzung der heute mehr als je aufeinander angewiesenen Volksgenossen, für die Vernichtung unserer Wirtschaft mißbrauchen wollen, die damit auch die Vernichtung der Existenzgrundlage der gesamten deutschen Arbeiterschaft bedeutet, und werden alle dahingehenden Bemühungen rücksichtslos bekämpfen. Sie erkennen an, daß die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei der Nationalversammlung bei der Beratung des Betriebsrätegesetzes gerade infolge dieser offen ausgesprochenen Absichten der radikalen Elemente, die bei den Regierungsparteien nur schwachen Widerstand fanden, genötigt war, den Kampf gegen einzelne Bestimmungen, die solchen Absichten Vorschub leisten konnten, sowie den Kampf um Sicherungen für die Existenzgrundlage unserer Wirtschaft in den Vordergrund zu stellen. Sie betonen die geschichtliche Wahrheit der Vorgänge, daß die Schuld hieran einzig und allein die Klassenkampfeinstellung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105131-12/fragment/page=0001

der Unten trifft, ohne die es möglich gewesen wäre, eine weitergehende Ausgestaltung des Arbeitsrechtes zu erreichen, weil dann der gesamten Arbeiterschaft das Vertrauen hätte entgegengebracht werden können, das heute nur den christlich-nationalen Arbeitern zukommt; das Vertrauen, keinen Mißbrauch mit dem erlangten Recht zu selbstsüchtigen Klassenzwecken zu treiben. Sie stellen diese schwere Schuld an dem deutschen Volke und an der deutschen Arbeiterschaft fest und geben der Hoffnung Ausdruck, daß bei künftigen Beratungen die in der steigenden Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zum Ausdruck kommende allmähliche Gesundung auch in den bisher der radikalen Fahne folgenden Arbeiterkreisen es den parlamentarischen Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei ermöglicht, mehr als bisher an der Ausgestaltung des Arbeitsrechtes positiv mitzuarbeiten." — Hierauf sprach Bezirksleiter Büchsenschütz-Barmen über den „Organisationsaufbau der Arbeiterausschüsse". Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in folgender Entschließung, die der Parteileitung unterbreitet worden ist: „Die Entscheidung darüber, ob die Zukunft wieder in der Welt dem deutschen Volke und der deutschen Arbeit Freiheit und Geltung bringt, hängt von der innerpolitischen Entscheidung der deutschen Arbeiterschaft ab. In den deutschen Parteien gehen starke Gesinnungs- und sonstige Umgestaltungen vor sich. Durch die kommunistisch-sozialistische Va Banque-Politik sind die Massen der deutschen Arbeitnehmer unentschlossen oder der roten Politik müde geworden. Sie müssen für uns gewonnen werden. Dazu muß die Partei die Mittel stellen und den Unterbau schaffen. Wir stellen den Antrag: 1. Einen fähigen Organisator beim Reichsarbeiterausschuß anzustellen; 2. Schulung der Parteisekretäre in Arbeiterfragen; 3. Schulung von Arbeitern in Kursen an der Evangelisch-sozialen Schule."

„Haust du meinen Juden . . ."

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 12. Mai.

Auf der Tagesordnung steht ein Ersuchen des Reichsministers des Innern um Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Wendelin Thomas (Kom.) wegen Beleidigung, Unterschlagung und Meineides. In Verbindung damit steht ein Antrag Hoffmann (Kom.) auf Haftentlassung des Abg. Thomas, der gegenwärtig wegen anderer Straftaten eine Gefängnisstrafe verbüßt.

Abg. Brodauf (Dem.) beantragt namens des Geschäftsordnungsausschusses, das Ersuchen des Ministers und den Antrag Hoffmann abzulehnen.

Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Emminger (Bayr. Vpt.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Von den Kommunisten wird ihm darauf zugerufen: Pfui! Du Lump! Du Schuft!

Präsident Leinert stellt die Beschlußunfähigkeit des Hauses fest, schließt um ½2 Uhr die Sitzung und setzt auf ½2 Uhr eine neue Sitzung an.

106. Sitzung. ½2 Uhr.

Auf Vorschlag des Präsidenten Löbe werden die Abstimmungen zur Angelegenheit Thomas auf eine spätere Tagung verschoben.

Ohne Debatte wird der Ausschußantrag zum Antrag Müller-Franken (Soz.) über die Sondergerichte angenommen. Danach wird den Angeklagten vor diesen Gerichten die Verteidigung erleichtert. Die Anklage soll vor den Sondergerichten nur erhoben werden, wenn die Tat mit den Märzunruhen zusammenhängt. Jugendliche unter 18 Jahren sollen nicht vor die Sondergerichte kommen.

Der Gebührenentwurf der Auslandsbehörden wird dann dem Hauptausschuß überwiesen, der Gesetzentwurf über den Getreideverkehr dem Volkswirtschaftsausschuß.

Bei dem Gesetzentwurf über erhöhte Anrechnung der vor dem Kriege zurückgelegten Dienstzeit der Beamten bezweifelt Abg. Hoffmann (Kom.) mit der Bemerkung: „Haust du meinen Juden, hau ich deinen Juden" die Beschlußfähigkeit.

Präsident Löbe bemerkt die neue Sitzung auf ¼3 Uhr an.

107. Sitzung. 2¼ Uhr.

Das Haus erledigt zunächst eine Anzahl Petitionen ohne Aussprache nach dem Antrag des Ausschusses. Im Zusammenhang mit einer Petition, die den Schutz des Saargebiets gegen feindliche Uebergriffe erstrebt, ersucht der Reichstag in einer Entschließung die Regierung um die Herausgabe eines Weißbuches über die Lage im Saargebiet. Die Petition selbst wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petitionen gegen die Staffelung der Kinderzulagen für Beamte werden auf Antrag Burlage (Zentr.) dem Hauptausschuß überwiesen.

Nach Erledigung der Tagesordnung schlägt Präsident Löbe vor, die nächste Sitzung am 31. Mai nachmittags 3 Uhr abzuhalten.

Abg. Adolf Hoffmann (Kom.) beantragt, morgen noch eine Sitzung abzuhalten.

Abg. Schultz-Bromberg (Deutschnat.) schlägt den 24. Mai vor.

Abg. Ledebour (U. S.) schließt sich dem Antrag Hoffmann an.

Abg. Dr. Rießer (D. Vpt.) meint, der Aeltestenrat möge schon am 19. Mai gemeinsam den Plan beraten, ob nicht eine frühere Einberufung erforderlich ist.

Nach Ablehnung aller Anträge stimmt das Haus dem Vorschlage des Präsidenten zu. Der Präsident erhält die Ermächtigung, eine frühere Sitzung anzuberaumen, wenn die politischen Verhältnisse es erfordern. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: Volksentscheid, Staatsgerichtshof, Reichsschulgesetz.

Ein kommunistischer Antrag verlangt, daß die Programmerklärung der neuen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Die Regierungsparteien stimmen dagegen. Da die Mehrheit zweifelhaft bleibt, kommt es zum Hammelsprung. Die Mitglieder der Regierungsparteien beteiligen sich nicht daran. (Rufe: Die Regierung ohne Programm!) Der Hammelsprung ergibt 111 Stimmen für, 30 gegen den Antrag. Das Haus ist also beschlußunfähig, und es bleibt beim Vorschlag des Präsidenten.

Präsident Löbe erklärt, er behalte sich vor, das Regierungsprogramm auf die Tagesordnung zu setzen.

Schluß ¼4 Uhr.

Gegen die Requisition deutscher Kraftwagen

w. Berlin, 12. Mai.

Gegen die Requirierung deutscher Automobile und ihrer Führer für den beabsichtigten Vormarsch in das Ruhrrevier ist den Regierungen in Paris, London und Brüssel von den dortigen deutschen Vertretungen am 10. Mai d. J. eine Protestnote folgenden Inhalts übergeben worden:

Die Rheinlandkommission hatte unter dem 16. Dezember 1920 eine umfassende Bestandaufnahme und Vormusterung sämtlicher Pferde, Automobile, Fahrzeuge, Fabriken und überhaupt aller Sachen im besetzten Gebiet angeordnet, die für militärische Zwecke von Wert sein konnten. Die deutschen Bürgermeister mußten bei diesen Bestandaufnahmen in weitgehendem Maße mitwirken. Die Reichsregierung hatte gegen diese Anordnung sofort Protest eingelegt, da sie in ihr nur Vorbereitungen für eine Mobilmachung sehen konnte. Die Rheinlandkommission leugnete daraufhin diesen Zweck ab. Sie gab an, daß ihre Anordnungen nur als vorsorgliche Maßnahmen für den Fall innerer Unruhen im besetzten Gebiet selbst getroffen worden seien. Sie bestritt in ihrer Antwort entschieden, daß die von ihr zur Mitwirkung bei der Musterung gezwungenen deutschen Beamten und Staatsbürger dadurch zur Unterstützung von Vorbereitungen genötigt würden, die eines Tages zu militärischen Unternehmungen gegen ihr eigenes Land ausgenutzt werden könnten. Vorkommnisse der neuesten Zeit zeigen unzweideutig, wie recht die deutsche Regierung seinerzeit mit ihrem Einspruch hatte. Im Gegensatz zu den ausdrücklichen Erklärungen der Rheinlandkommission werden jetzt auf Grund der Listen, die im Winter bei den Bestandaufnahmen und Vormusterungen angefertigt worden sind, Beitreibungen für den beabsichtigten Vormarsch ins Ruhrgebiet vorgenommen.

Es werden nicht nur Automobile requiriert, sondern sogar durch Vermittlung der deutschen Ortsbehörden auch deren Führern, gleichgültig, ob es sich um die Eigentümer der Wagen oder die Chauffeure handelt, Gestellungsbefehle übermittelt.

Kraftwagenbesitzer, die vorübergehend auf Fahrten im unbesetzten Gebiet unterwegs sind, werden unter Androhung von Strafen telegraphisch zurückbeordert. Alle diese Requisitionsmaßnahmen sind vertrags- und völkerrechtswidrig. Sie dienen nicht den Zwecken der Besetzungsarmee selbst, sondern dem beabsichtigten Vormarsch in ein Gebiet, auf dessen Besetzung den Alliierten weder durch den Friedensvertrag, noch durch das Rheinlandabkommen ein Recht eingeräumt ist. Die zwangsweise Heranziehung Deutscher zur Unterstützung dieses Vormarsches stellt eine unerhörte Vergewaltigung dar. Sie steht in schroffstem Widerspruch zu dem Prinzip, das im Artikel 52 der Haager Landkriegsordnung Ausdruck gefunden hat. Die Heranziehung einer Bevölkerung zu Unternehmungen gegen ihr eigenes Vaterland ist dort strengstens verboten.

Die deutsche Regierung hat zum Schluß schärfsten Protest gegen das Vorgehen der Besetzungsbehörden erhoben und verlangt, daß die verantwortlichen Stellen angewiesen werden, ihre rechtswidrigen Maßnahmen rückgängig zu machen.

Graf Sforza amtsmüde

„Secolo" meldet: Graf Sforza teilte Giolitti, nachdem er ihm über das Ergebnis der Londoner Konferenz Bericht erstattet hatte, mit, daß er sein Amt niederlegen müsse. Giolitti bat Sforza, diese Absicht bis zur Eröffnung der Kammer aufzuschieben.

Graf Sforza dürfte wahrscheinlich nach seinem Rücktritt der Nachfolger des italienischen Botschafters in Paris werden.

b. Rom, 12. Mai.

Graf Sforza gewährte dem Vertreter des „United Telegraph" eine Unterredung, in der sich der italienische Außenminister über die Bedeutung der Annahme des Ultimatums durch Deutschland folgendermaßen äußerte:

„Die Entscheidung des Deutschen Reichstags sei der erste Schritt zur Verwirklichung des europäischen Friedens. Schon auf der Londoner Konferenz habe er vorausgesagt, die deutsche Regierung werde das Ultimatum annehmen in der Ueberzeugung, hierdurch die hauptsächlichste Ursache des noch gegen Deutschland bestehenden Hasses und Grolles zu beseitigen und eine wirtschaftliche Erneuerung Europas zu ermöglichen, was für einen starken und gesunden Organismus, wie es zweifellos Deutschland sei, einen gewaltigen Vorteil bedeute. Die nunmehr erfolgende Ausgabe der deutschen Schuldverschreibungen werde bei den Gläubigerstaaten den Eindruck hervorrufen, daß man endlich von Worten zu Taten übergegangen sei. Als Besitzer solcher Schuldverschreibungen seien die Ententemächte naturgemäß an Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufrichtung interessiert. Ebenso entstehe für Deutschland unmittelbarer Vorteil durch die Aufhebung aller der Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus angewandten Sanktionen und die Beseitigung der neuen Rheingollinie.

Immer vorausgesetzt, daß die Aufhebung und Beseitigung erfolgt, was noch längst nicht sicher ist.

Hinsichtlich Oberschlesiens erklärte Graf Sforza, daß trotz der weitläufigen Entschuldigungen der polnischen Regierung die italienische Regierung für die Angriffe auf die italienischen Truppen Genugtuung ohne irgendwelche Ausflüchte verlangt habe. — Die Botschafterkonferenz berate über die Lösung des oberschlesischen Problems und werde einen gerechten Spruch fällen. Es sei vorauszusehen, daß eine jede Entscheidung weder die Polen noch die Deutschen vollständig befriedigen werde. Sicher sei jedoch, daß die Entente sich bei der endgültigen Lösung der oberschlesischen Frage in keiner Weise durch die gegenwärtige polnische Besetzung beeinflussen lassen werde.

Neue Unruhen in Oberschlesien

× Breslau, 12. Mai.

Die Polen üben ihre Herrschaft in Oberschlesien völlig selbstherrlich aus. Sie haben den Belagerungszustand verhängt und drohen unter anderem Verständigung mit dem Feinde mit dem Tode und verlangen Waffenablieferung innerhalb 12 Stunden. Sie unterstellen die Zeitungen der Zensur, kontrollieren Telephone und Telegraph. Schon jetzt sehen sich die Polen vor große Schwierigkeiten gestellt, da die am nächsten Sonnabend fälligen Löhne von mehr als 40 Millionen Mark nicht ausbezahlt werden können, da in den Kassen der Reichsbank nur kaum mehr als zwei Millionen Mark vorhanden sind. Man erwartet deshalb für Sonnabend neue Unruhen. Die polnischen Urbergriffe gegen die deutsche Bevölkerung dauern fort. So werden in Beuthen Listen derjenigen Deutschen aufgestellt, die Oberschlesien verlassen sollen. In Kattowitz verlangte die Polen die Absetzung des deutschen Eisenbahndirektionspräsidenten und sechs Degernenten. Die deutsche Beamtenschaft wies dieses Verlangen einstimmig zurück. Es soll die Entscheidung der Interalliierten Kommission angerufen werden. In Bielschowitz wurden die Beamten der staatlichen Bergwerksinspektion unter Todesandrohung gezwungen, den Eid auf die polnische Verfassung zu leisten. Es wird dort auch versucht, auf den öffentlichen Gebäuden die polnische Flagge zu hissen. Die Arbeit in der Bismarckhütte, dem größten industriellen Betriebswerk Oberschlesiens, mußte infolge des polnischen Terrors gegen die deutsche Leitung eingestellt werden. Der Kreiskontrolleur und die französischen Truppen verhalten sich stets völlig passiv. Die Erregung der deutschen Bevölkerung über die Franzosen ist wegen aller dieser Vorkommnisse sehr groß.

Die deutschen Mitglieder der Haderslebener Stadtverordnetensitzung haben ihr Amt niedergelegt. „Heimdal" zufolge begründet der deutsche Stadtverordnete Dr. Meyer seinen Schritt damit, daß die Haltung der Dänen, besonders ihre Stellung in der Frage der Pensionen für die verabschiedeten deutschen Beamten, ein weiteres Zusammenarbeiten zwischen Dänen und Deutschen unmöglich mache. Die Stadtverordnetenversammlung setzte am Mittwoch ihre Beratungen fort, nachdem die deutsche Parteigruppe, die acht Mitglieder zählt, den Saal verlassen hatte.

Fehde

18] Roman von A. v. Klinckowstroem.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte in den letzten Monaten reichlich Zeit zum Grübeln gehabt, denn ihr Mann benutzte die gute Schlittenbahn, um öfters über die Grenze zu fahren, und blieb jedesmal lange aus. Als diese Fahrten dann aufhörten, war er zwar äußerst guter Dinge, schrieb und rechnete aber unablässig.

Die junge Frau saß derweil am Fenster, die Hände im Schoß, und schaute mit verträumten Augen hinaus. Endrulat liebte es nicht, wenn sie sich im Hause beschäftigte. Es gehörte zu seinen Begriffen von Standeserhöhung, daß eine Dame sich nicht mit der Wirtschaft abgeben dürfe. Dazu war die Mamsell da und eine Schar von Dienstboten.

Ueber all diesem tatenlosen Träumen schlich die Zeit unmerklich dahin, und mit einem Male kam es ihr zum Bewußtsein, daß es Frühling geworden sei. Drunten im Moor und am Deich glänzten silberne Weidenkätzchen am braunen Gesträuch, und das zarte erste Grün umwebte die Birken des Rudischker Gehöfts. Der weißliche Himmel war hoch und hell und über die naßglänzenden Ackerflächen huschten Kiebitze hin und suchten Brutplätze. Schrill klangen die Dampfpfeifen der Sägemühlen am Strom, welche die noch vorhandenen Bestände aufzuarbeiten und neuer Holzzufuhr entgegensahen.

Nun kamen die ersten Floßkaten in ihren schmutzigen Schafpelzen auf den schwimmenden Lasten daher, aber sie landeten am neuen Endrulatschen Stapelplatz, und hergehoch türmten sich hier die gewaltigen Stämme der russischen Waldungen auf.

Längsab am Wasser machte sich eine starke Bewegung geltend. Zuerst waren die Mühlenbesitzer verblüfft gewesen, als die Unterhändler, die jahrelang für sie gekauft hatten, unverrichteter Sache mit der Nachricht aus Rußland zurückkehrten, daß das Abholzungsrecht der gewaltigen Waldungen, mit deren unerschöpflichem Vorrat sie Jahrzehnte hindurch rechnen zu können meinten, durch Kauf in Endrulats Hände übergegangen sei. Dann wurde es ihnen klar, was das für sie bedeutete. Das Holz war der Lebensnerv aller industriellen Unternehmungen hier am Wasser. Wenn ihnen das verteuert würde, standen sie vor der Wahl, entweder die Produktion einzuschränken oder mit stark erhöhten Kosten zu arbeiten. In letzterem Fall entstand unter ihnen unausbleiblich ein wilder Konkurrenzkampf.

Siewert wurde brieflich nach Rasdumen gerufen, wo er die Stromanwohner fast vollständig versammelt fand.

„Was sagst du dazu?" rief ihm Brahm entgegen. „Der Alte hat uns gründlich hineingelegt."

„So scheint es. Das muß ein vielfaches Millionenobjekt für ihn sein. Wenn er da nur keinen Rechenfehler gemacht hat."

„Der verrechnet sich nicht", meinte einer. „Es war vielleicht nicht klug von uns, seinen Vorschlag, uns zu einem Ring zusammenzuschließen, von der Hand zu weisen. Jetzt schöpft er das Fett allein ab."

„Und wir müssen von ihm kaufen zu den Preisen, die er vorschreibt", fiel ein anderer ein.

„Nein!" fuhr Brahm auf. „Wir geben nicht klein bei. Das wollen wir doch einmal sehen, ob uns dieser Protz, dieser abenteuernde Hochstapler, ohne weiteres in die Tasche stecken kann."

„Dann stehen wir vor der Notwendigkeit, unser Holz von weiterher zu beziehen, was uns vielleicht noch teurer zu stehen kommt."

„Meinetwegen."

„Jeder ist nicht so gestellt wie Sie, lieber Brahm."

„Ganz egal. So werden die Schwachen von uns andern mitgehalten. Wir werden gemeinsam Stellung dazu nehmen."

Wieder begann eine kleinlaute Stimme: „Wäre es nicht doch besser —"

Aber Siewert schnitt dem Sprecher das Wort ab: „Nichts da! Keiner von uns soll von dem da kaufen! Er mag auf seinen Holzschätzen sitzen bleiben, bis er schwarz wird. Es gibt noch Waldungen genug, die auf dem Wasserwege zu erreichen sind und wenn sich uns zehnmal das Holz bei den gesteigerten Transportkosten verteuert! Niedergeduckt muß der Kerl werden!"

„Da hast du das rechte Wort gesagt!" schrie Brahm und machte mit der Faust die ausdrucksvolle Gebärde des Niederduckens. „Ich möchte mich selbst ohrfeigen, daß ich ihn jemals in mein Haus hereinließ. Von jetzt ab bleibt ihm meine Tür verschlossen, und ich hoffe, daß Sie alle ebenso denken wie ich. Ich meine doch, wenn wir, die vereinigten Interessenten, uns jetzt zu einem Ring zusammenschließen und solidarisch vorgehen, wird er schließlich den kürzeren ziehen."

Eine stundenlange erregte Auseinandersetzung entspann sich, bei der die gegen Endrulat auftretende Partei mit großer Stimmenmehrheit die Oberhand behielt. Was ihm nicht gelungen war, brachte die Gereiztheit der Geschädigten und die Notwendigkeit des Kampfes zuwege. Es kam ein Verband der Holzindustriellen am Strom zustande.

Aber der alte Fuchs saß oben in seinem Bau und lachte. Er hatte die Ueberzeugung, daß sie ihm doch kommen müßten und zahm werden würden. Er kannte das Grenzgebiet auf Hunderte von Werst hinein, wußte, daß außer den großen fiskalischen und einigen kleinen privaten Forsten, deren systematisches Abholzungsrecht er sich auf acht Jahre hinaus gesichert hatte, nur noch die meilenweiten Waldungen des Grafen Miljeczk in Betracht kommen konnten, weil sie das Stromgebiet mit dem Fiskus teilten, sich wie ein Keil in dessen Forsten hineinschoben. Und der Graf hatte auf eine diesbezügliche Anfrage durch seine Beamten erklären lassen, daß es ihm nicht einfalle, seine Jagd durch irgendwelche Abholzungen zu ruinieren.

Einstweilen zeigte sich Endrulat nicht in der Nachbarschaft, denn er besaß seine Zuträger, die ihm erzählten, daß er in Acht und Bann getan sei. Das erheiterte ihn. Er fuhr nur auf dem Wege durchs Moor zwischen Schmolinken und seiner Sägemühle täglich hin und her. Die Rudischker konnten ihn da zur Genüge sehen, und Siewert flüchte jedesmal krätzig vor sich hin. Auch ihm verteuerte sich das Holz auf unliebsame Weise durch den Schlag, den der Alte gegen die gesamte Industrie der Gegend führte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105131-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 13. Mai.

Wenn man Pfingsten auf Reisen geht . . .

Es werden nicht wenige sein, die, zumal wenn sich das Wetter günstig gestaltet, noch einmal vor dem Inkrafttreten der Fahrpreiserhöhungen am 1. Juni einen weiteren Pfingstausflug oder eine Besuchsreise unternehmen. Da bekanntlich auch sonst am 1. Pfingstfeiertag früh an den Fahrkartenschaltern großer Andrang herrscht, so empfiehlt es sich, die Fahrkarten zum Pfingstausflug mindestens am Tage vorher zu lösen. Die Fahrkarten haben vier Tage Gültigkeit, nur muß die Fahrt am letzten Gültigkeitstage mitternachts 12 Uhr beendet sein.

Neben einer Reihe von Vor- und Nachzügen auf den Hauptstrecken sollen nach Möglichkeit auch noch auf den wichtigsten Fernstrecken Bedarfszüge bereitgestellt werden, um alle Reiselustigen befördern zu können. Die Verkehrslage erlaubt es jedoch noch nicht, wie in den Jahren vor dem Kriege, besondere Pfingstsonderzüge vor und nach dem Fest mit einem eigenen Fahrplan verkehren zu lassen.

Für manchen dürfte die Mitteilung von Wichtigkeit sein, daß die Nachmittagszüge ab Halle 4.51 und 5.11 Uhr nach Merseburg eine Späterlegung erfahren haben. Sie verkehren jetzt eine Viertelstunde später, und zwar ab Halle 5.06 bzw. 5.20 Uhr.

Ist das Reisen an und für sich zu Pfingsten nach alten Erfahrungen keine besondere Freude, so ist doch zu wünschen, daß recht viele die Gelegenheit wahrnehmen, draußen in Wald und Feld einmal den Großstadtstaub zu vergessen.

Neues aus der kommunistischen Zwingburg in der Lerchenfeldstraße

Die „Rote Hilfe" — eine neue kommunistische Organisation.

Um das Haus Lerchenfeldstraße 14, das augenblicklich zu einer Druckerei des „Klassenkampf" umgebaut wird, hat sich schon wiederholt die Hallesche Polizei kümmern müssen. So ist es ihr auch kürzlich wieder gelungen, dort einen neuen kommunistischen Organisationsplan aufzudecken, dessen Fäden sich über das ganze Reich erstrecken. Die neue Organisation heißt „Rote Hilfe" und soll dazu dienen, politische Gefangene und Flüchtlinge — man kann sich natürlich denken, welcher Art diese sein werden — überall zu unterstützen, und zwar besonders durch Beschaffung von Ausweisen und Unterkünften. Mit anderen Worten heißt das also, die „Rote Hilfe" will den Anstrengungen der Polizei bei Nachforschungen nach verbrecherischen Kommunisten entgegenarbeiten. Vor allem kommt wohl die Abschiebung von derartigen dunklen Elementen nach Sowjetrußland in Frage.

Der Sekretär dieser merkwürdigen „Roten Hilfe" namens Heger wurde festgenommen, und es ist wahrscheinlich, daß im Zusammenhang mit dieser Verhaftung auch noch an anderen Orten Deutschlands Verhaftungen erfolgen werden.

Nach den beschlagnahmten Papieren liegen erst wenige Anmeldungen und Einzahlungen für die „Rote Hilfe" vor, ein Beweis, wie wenig Anklang dieser neue kommunistische Plan unter der Arbeiterschaft gefunden zu haben scheint. Denn Nutzen hätten von diesem neuesten geistigen kommunistischen Elaborat lediglich die rassefremden Ausländer gehabt.

Schwurgericht

In nichtöffentlicher Sitzung wurde am 12. Mai gegen den Hilfsschaffner Peter Blandzinski, geb. 1867, verheiratet und Vater von vier Kindern, wegen Notzucht verhandelt, die er im Mai und Juni 1920 an zwei weiblichen Personen begangen hat. Der Angeklagte erhielt unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Davon wurden ihm ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde ferner verhandelt gegen die ledige Ida P. und die Ehefrau Martha L. wegen Abtreibung. Die Geschworenen erkannten die P. der versuchten Abtreibung für schuldig, die L. der Beihilfe dazu. Die P. erhielt fünf Monate mit Strafaussetzung auf drei Jahre, die L. neun Monate unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Sondergericht

6 Jahre Zuchthaus für den Führer eines roten Waffenrequisitionskommandos.

Der 20jährige Arbeiter Hermann Taubert, der sich mit noch vier anderen jungen Burschen an den Kampfhandlungen der roten Armee bei Teutschenthal beteiligt hatte, stand gestern mit diesen zusammen vor dem Sondergericht. Taubert, der zuletzt in Zscherben wohnte, schloß sich einem durch seinen Ort nach Teutschenthal ziehenden Trupp bewaffneter Arbeiter aus Halle an, um sich den „Trubel" mal mit anzusehen. Nachdem der etwa 150 Mann starke Haufen in Teutschenthal angekommen war, zog Taubert auf Bowitzkis Befehl als Führer mit 6 Mann zum Amtsvorsteher des Ortes, um diesem die zur Ablieferung an den Staat bereitliegenden Waffen abzunehmen. Nachdem sich die Leute mit Gewalt Eingang in das Haus des Amtsvorstehers verschafft hatten, sah sich dieser durch schwere Drohungen veranlaßt, seine Waffen herauszugeben. Dabei hat Taubert auf das Drängen des Amtsvorstehers ein Protokoll mit den Worten „Im Auftrage der roten Armee" und mit seinem Namen unterschrieben. Es handelte sich hier um die Herausgabe von 10 Revolvern, einigen Jagdgewehren usw. Darauf wurde einem Landjäger zu demselben Zwecke ein Besuch abgestattet. Auch dieser gab nur unter Drohungen mit vorgehaltenen Revolvern seine Dienstwaffe ab. Taubert, der hier ebenfalls wieder Wortführer und Hauptmacher war, stellte dem Landjäger auch eine Bescheinigung über seine Waffenablieferung „im Namen der roten Garde" aus. Allerdings weigerte er sich hier, seinen Namen darunter zu schreiben. Während Taubert bisher keine Waffe gehabt haben will, trug er von nun an den Karabiner des Landjägers. Mit den geraubten Waffen zogen die 7 Mann nun nach ihrem Quartier zurück und lieferten sie dort ab. Der Angeklagte ist dann noch mehrmals Patrouille gegangen, will sich aber sonst nicht weiter an den Kämpfen beteiligt haben, trotzdem er sich vom Sonnabend vor Ostern bis zum 3. Feiertag in Ammendorf, angeblich bei einer Tante, aufgehalten hat. Taubert wurde in Anbetracht der Führerrolle wegen schweren Landfriedensbruches, Aufruhrs, Verstoßes gegen das Entwaffnungsgesetz zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gleichzeitig wurde gegen die Arbeiter Franz Westphal, geboren 1892, Rudolf Nehring, geboren 1900, Kurt Heinrich, geboren 1900, und Walter Baasch, geb. 1901, sämtlich aus Halle, verhandelt. Westphal ist Karfreitag von Halle nach Teutschenthal gegangen, um angeblich Lebensmittel zu holen. Dort wurde er zwar zwei Tage in dem berüchtigten Lokal „Würdenhof" festgehalten und will, trotzdem er Verpflegung erhalten hatte, keinen Dienst getan haben. Am 1. Ostertag ist er dann mit einem bewaffneten Transport nach Schkopau gefahren und von dort nach Halle gezogen. Das Urteil gegen ihn lautet auf 8 Monate Gefängnis. — Die drei anderen Angeklagten Nehring, Heinrich und Baasch haben an der Versammlung auf dem Gertraudenfriedhofe teilgenommen und wollten, um ihre im März des vorigen Jahres gefallenen Genossen zu rächen, sich an dem Aufstand beteiligen, wie der Angeklagte Baasch selbst gestand. Sie haben sich dann nach Teutschenthal begeben und mit der Waffe in der Hand gegen die Schupo gekämpft. Sie wurden jeder zu 2 Jahren Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Angeklagte Richard Rauswald, der auf die Aufforderungen der roten Truppe hin sich mit seinem Fahrrade zur Verfügung gestellt haben sollte, wurde freigesprochen, da er nur zum Zwecke einer Täuschung der Roten mit seinem Rade fortgefahren war und kurz darauf wieder zurückkehrte. □

Max Reger-Feier in der Domkirche

Die von dem Domkantor Dr. Friedr. Wilh. Schönherr, einem der tüchtigsten und begabtesten Schüler Hugo Riemanns, ins Leben gerufenen Abendmusiken scheinen sich großer Beliebtheit zu erfreuen, wie der gute Besuch der Max Reger-Feier (III. Abendmusik) bewies. Vor fünf Jahren (am 11. Mai 1916) starb unerwartet der große Meister, und es war sinnig, sein Gedächtnis durch Aufführung einer Anzahl seiner Werke zu ehren. Der ausgezeichnet geschulte, in allen Stimmen trefflich besetzte Domchor sang unter seines jugendlichen Kantors zielbewußter Führung a capella „Komm [illegible], du Geist des Lebens" und „O daß doch bald dein Feuer brennte", sodann mit Orgelbegleitung die schönste und beliebteste der Choralkantaten „Meinen Jesum laß ich nicht" mit großer Begeisterung, tonrein und tonschön, mit deutlicher Textaussprache, feiner Schattierung und gesundem Ausdruck. Offenbar ist es Dr. Schönherr nicht bloß darum zu tun, daß alles klappt, sondern er legt auch besonderes Gewicht auf stimmliche Kultur. Als Solisten waren hervorragende künstlerische Kräfte aus Leipzig herangezogen worden: Frl. Rosa Lind von der Oper, Konzertmeister Hugo Hamann und Johannes Wagner vom Gewandhausorchester und Organist Erich Knorr. Frl. Lind trug vier Regersche Lieder mit klarer, volltönender Stimme und frischem Empfinden vor; Konzertmeister Hamann zeigte eine hohe Kunst in der vornehmen, lebensvollen Wiedergabe der A-moll-Sonate für Violine allein, deren technische Schwierigkeiten er mit fast selbstverständlicher Sicherheit bewältigte und deren geistigen Gehalt er völlig erschöpfte. Seinem edlen, gesangreichen Tone haftet nichts Materielles an; eine so schöne Kantilene hört man wohl selten. Organist Erich Knorr hatte sich die Passacaglia und die D-moll-Toccata nebst Fuge zum Vortrage gewählt. Er holte viel aus der nichts weniger als modernen Orgel (die aber — namentlich im Forte — prachtvoll klingt) heraus. Man hörte wieder einmal schönen, echten Orgelklang, wie er unseren modernen Orgelwerken zumeist abgeht. Nur schade, daß dieser Domorgel zarte und charakteristische Begleitstimmen fehlen. Vielleicht findet sich einmal eine edle Seele, die da helfen kann, die der Musica sacra zugetan ist und für ein drittes Manual und gleichzeitige Verbesserung des Spieltisches eintritt. Erich Knorr ist ein trefflicher Spieler. Er weiß in technischen Dingen gründlich Bescheid, beherrsche die Manuale wie das Pedal und zeigt sich im Registrieren von einer ebenso geschickten wie geschmackvollen Seite. Auch verriet sein Eindringen in diese immerhin geistig anspruchsvollen Kompositionen, daß er über dem Stoffe steht und in nicht geringem Grade musikalisch zu denken und zu fühlen vermag. In der Choralkantate wirkte neben der Sängerin und dem Geiger noch Herr Johannes Wagner als Bratschist mit — ein feiner musikalischer Kopf, der sich dem Ganzen in echt künstlerischer Weise unterzuordnen verstand. Prof. Ernst Müller, Leipzig.

Hochschultagungen in Halle

Am 20. und 21. Mai tagen in Halle die Landesverbände der preußischen Privatdozenten und das Kartell der preußischen Nichtordinarien, deren Vereinigung nunmehr zu erwarten steht, nachdem der Erlaß des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Umwandlung der Standesverhältnisse der außerordentlichen Professoren bewirkt hat. Voraussichtlich wird sich jetzt auch ein Zusammenschluß aller Nichtordinarien des Reiches ermöglichen lassen. Die Tagungen beginnen am 20. vorm. 8½ Uhr, pünktlich im Hotel „Kaiserhof", Reilstraße 152.

— **Sorgt für Bäume in unseren Straßen!** Die Alleebäume in den Straßen unserer Stadt bedürfen einer sorgfältigen Pflege, damit sie zur Freude der Bewohner der Stadt gedeihen. Wir weisen daher darauf hin, daß sich die Anlieger an den Straßen mit Baumpflanzungen ein Verdienst dadurch erwerben können, wenn sie die vor ihrem Hause stehenden Bäume ab und zu gießen und von Zeit zu Zeit den Erdboden um den Baum herum etwas lockern lassen. Besonders für junge Bäumchen ist öfteres Begießen sehr erwünscht. Es darf aber nur mit Regen- oder Leitungswasser gegossen werden.

— **Verein der Kameraden des ehemaligen 2. Thüringischen Feld-Art.-Regts. Nr. 55.** Am 22. Mai 1921 wollen die alten 55er die erste größere Zusammenkunft aller ehemaligen Kameraden in Naumburg feiern. An jeden alten 55er, der Freud und Leid in Krieg und Frieden mit seinen Kameraden geteilt hat, ergeht der Ruf: „Auf nach Naumburg!" Keiner darf bei dieser schönen Feier des Wiedersehens fehlen. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des Naumburger Vereins Kaufmann W. Riebel, Gr. Jakobstraße, zu richten. Mitglieder anderer Ortsvereine geben ihre Teilnahme bei ihrem Vorstand an.

— **Die Badezeit beginnt.** Die städtische Volksbadeanstalt in den Pulverweiden ist vom Sonnabend, den 14. d. M. ab an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7—12 Uhr vormittags und von 1—5 Uhr nachmittags geöffnet. An den Wochentagen von 7 bis 12 Uhr vormittags und an Sonn- und Feiertagen von 1—5 Uhr nachmittags wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. — bei Zellenbenutzung 30 Pfg. mehr — erhoben. In der übrigen Verkehrszeit kann unentgeltlich gebadet werden, doch stehen auf Wunsch gegen Zahlung von 30 Pfg. Auskleidezellen zur Verfügung.

— **Kapellmeister Karl Röhren, den hallischen Musikfreunden** von seinem Wirken am hiesigen Stadttheater bestens in Erinnerung — ist seit dem 1. Mai dem Kissinger Kurtheater verpflichtet worden, wo er die musikalische Oberleitung übernommen hat.

Familien-Nachrichten

Geburten Privatdozent Dr. med. Otto Goetze (Sohn). — Ingenieur Otto Pätzschke (Sohn).

Todesfälle: Am 1. Mai Universitäts-Oberpedell a. D. Wilhelm Beyer im 77. Lebensjahre. — Am 11. Mai Haarformer Fritz Diller im 35. Lebensjahre. — Am 11. Mai Hermann Hoyer im 86. Lebensjahre. — Am 11. Mai Lokomotivführer a. D. Karl Randel. — Am 11. Mai Anna Frenzel. — Am 11. Mai Zugführer a. D. Franz Prenz im 61. Lebensjahre. — Am 10. Mai Paul Richter im 54. Lebensjahre. — Am 11. Mai Wilhelmine Kretschmann geb. Schröder im 60. Lebensjahre

Provinz Sachsen

Ein Stadion in Sondershausen

tk. Sondershausen, 12. Mai.

Ein Stadion soll unsere Stadt erhalten. Die Reichswehr erbaut auf dem nordwestlichen Teile des alten Sportplatzes an der Jechser Straße, unmittelbar hinter der Karl-Günther-Kaserne, einen neuen, allen Anforderungen gerecht werdenden Sportplatz, der in erster Linie der Truppe zur Ausübung sportlicher Betätigung dienen, aber auch Sportvereinen und Schulen zur Verfügung gestellt werden soll. Der Platz besteht aus einem Fußballplatz in der Mitte, einer 400 Meter Aschenlaufbahn, die um den Fußballplatz läuft, und verschiedenen Sprunganlagen für Weit- und Hochsprung.

i. **Eisleben**, 12. Mai. (Das politische Leben) ist in unserer Stadt nach dem blutigen Karfreitag, obgleich wir immer noch unter dem Belagerungszustand und dem 11 Uhr-Schluß leben, allmählich wieder erwacht. Die Trauerfeier für die Kaiserin, die auf Anregung der Frauenvereine in der St. Andreaskirche stattfand, sah ein brechend volles Gotteshaus. Und niemand hat die Feier gestört. Eine große Jugendschar aus Eisleben fuhr nach Potsdam, um an der Beisetzung teilzunehmen. Dann veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei ihre erste große Versammlung wieder nach 10 Monaten und konnte sie, ohne wieder gesprengt zu werden, ruhig zu Ende führen. Schriftsteller Kurt Diete sprach über den Kommunistenputsch und fertigte die drei Redner der sozialistischen Parteien im Schlußwort treffend ab. Nun haben auch Zentrum und Deutsche Volkspartei die ersten öffentlichen Versammlungen wieder gewagt und sind ruhig zu Ende gekommen. Auf dem Lande aber sehnt sich die Landarbeiterschaft überall heraus aus den Putschverbänden und ruft nach christlicher Führung.

d. **Halberstadt**, 12. Mai. (Das Vermögen der Stadt) hat sich im abgelaufenen Jahre um eine Million Mark vermehrt. Das Vermögen der Stadt besteht aus 21 Mill. Mark für Aecker und Häuser, 11 Mill. Mark für die gewerblichen Betriebe der Stadt, 11 Mill. Mark Forderungen aus Wertpapieren, 5 Mill. Mark Beständen des Lebensmittelamtes. Demgegenüber standen 41 Mill. Mark Schulden, davon 5½ Mill. kurzfristige. Das Reinvermögen beträgt 15 gegen 14 Mill. Mark im Vorjahre. Die Finanzlage hat sich also etwas gebessert, namentlich wenn man berücksichtigt, daß im Vorjahre zeitweilig die Summe der kurzfristigen Schulden über 14 Mill. Mark betrug. Weggefallen sind in diesem Jahre die Sparkassenüberschüsse, die noch 1920 74 000 Mark betrugen, da die Kasse durch erhöhte Verwaltungsunkosten und Kursverluste keinen Ueberschuß erzielt.

— **Eilenburg**, 12. Mai. (Verschiedenes.) Im Schuhladen der Burger Schuhfabrik entstand ein Brand, bei dem sich derartige Gase entwickelten, daß durch ihre Explosion die eine große Schaufensterscheibe vollständig zertrümmert und die andere so stark beschädigt wurde, daß dadurch allein ein Schaden von 30 000 M. entstand. Außerdem wurde dem Zigarrenhändler Hoyer eine wertvolle Bibliothek von etwa 20 000 M. Wert vernichtet. Man vermutet als Ursache des Brandes Kurzschluß. — Bei der Polizeihund-Vorführung des Eilenburger Zucht- und Dressurvereins für Rassehunde erhielten vier Leipziger Herren die vier ersten Preise.

— **Erfurt**, 12. Mai. (Das gefürchtete Erfurt.) Etwa 40 Zigeuner mit 6 Wagen trafen, aus der Richtung von Weimar kommend, in Mönchenholzhausen ein. Als sie abgeschoben wurden, erkundigten sie sich sorgfältig nach dem Wege, auf dem sie um Erfurt herumfahren könnten, da sie vor dieser Stadt, in der kürzlich mehrere ihrer Stammesgenossen festgenommen worden waren, eine heillose Furcht zu haben scheinen. In der Tat schwenkten die „braunen Kinder der Pußta" kurz vor der Erfurter Flurgrenze rechts ab und zogen durch Linderbach nach Azmannsdorf.

— **Weimar**, 12. Mai. (Dr. Ludwig Pfeiffer †.) Geh. Med.-Rat Dr. Ludwig Pfeiffer, der Senior der thüringischen Aerzte und berühmte Paläontologe, ist hier im 79. Lebensjahre gestorben. Ludwig Pfeiffer stammte aus Eisenach, studierte in Jena zuerst Naturwissenschaften und ging dann zur Medizin über. 1866 ließ er sich in Weimar als praktischer Arzt nieder und gelangte noch in demselben Jahre durch seine energischen Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera in Thüringen zu Ansehen weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus. Außerordentliche Verdienste hat er sich um das gesamte Impfwesen erworben und über 30 Jahre die Impfanstalt in Weimar geleitet. 1900 führte er die Karzinomzählung in Thüringen durch, gründete in dem „Sophienhaus" zu Weimar die erste deutsche Krankenpflegerinnen(Schwestern-)schule in Deutschland, das erste Kinderheilbad in Sulza und die Lungenheilstätte bei Berka a. Ilm. Einen internationalen Ruf verschafften ihm jedoch seine zum Teil bahnbrechenden Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete der prähistorischen Altertumskunde. Durch die bekannten Ausgrabungen in Taubach und Ehringsdorf bei Weimar gelangte er zu seinem ersten Material, stellte Vergleiche an Fundorten in Frankreich, Belgien, England, Skandinavien, Oesterreich usw. sowie in den europäischen Museen an und entwickelte sich im Laufe der letzten 30 Jahre zu einer anerkannten Autorität auf diesem Gebiete.

Volkswirtschaft

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben. Die beiden ersten Monate des Jahres 1920 hatten sich (wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen) zwar infolge des außerordentlich hohen Preisstandes der Metallmärkte für das Unternehmen recht befriedigend angelassen, doch brachte schon der März einen empfindlichen Umschwung dieser Verhältnisse. Ein 9 Tage dauernder, das Unternehmen ganz besonders schädigender Generalstreik war die weitere Folge des Berliner Putschversuches. Ferner ruhten die Betriebe auf Verlangen der Arbeiterschaft am 1. Mai. Endlich streikte die Belegschaft des Georgischachtes am 23. Juni aus Anlaß des erstmaligen Steuerabzuges vom Lohn. Auch durch mehrfache Streiks in der Braunkohlenindustrie und bei der Eisenbahn sowie durch den langanhaltenden Wagenmangel, durch Verkehrssperren usw. wurde der Betrieb der Werke empfindlich behindert. Naturgemäß blieb die Rückwirkung all dieser Störungen auf unsere Erzeugung nicht aus. Die entsprechenden Ziffern waren fast ebenso unbefriedigend wie im Vorjahr und blieben gegen die Friedenszeit weit zurück. Die Lohnbewegung kam während des ganzen Jahres nicht zum Stillstand. Begründet wurden die Lohnforderungen mit der Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, deren Preise allerdings eine zum Teil sprunghafte Steigerung erfuhren. Bei allen Widrigkeiten, die das vergangene Jahr brachte, verdienen die Schwierigkeiten und Lasten, die uns durch die Beschlüsse des Metallwirtschaftsbundes und sonstige behördliche Verordnungen auferlegt wurden, besonderer Hervorhebung. Es ist tief bedauerlich, daß die maßgebenden Stellen sich noch nicht zu der von allen Wirtschaftskreisen geteilten Auffassung durchgerungen haben, wonach jede Bevormundung im Wirtschaftsleben zur Verkümmerung führen muß. Je später man sich zur Abkehr von dem für die deutsche Volkswirtschaft so verhängnisvollen Weg entschließen wird, desto größer werden die Schwierigkeiten sein, die sich dem Wiederaufstieg entgegenstellen. — Auch bei den Kalibetrieben waren die ersten drei Monate des Jahres verheißungsvoll. Die danach einsetzende Weltwirtschaftskrise brachte sowohl im Inland wie im Ausland einen starken Rückgang des Absatzes; insbesondere hörte der Versand nach Amerika, der früher den Hauptteil der Ausfuhr gebildet hatte, völlig auf. Infolge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105131-12/fragment/page=0003

umfassenden Steigerung der Selbstkosten, die mit den Verkaufspreisen nicht mehr in Einklang standen, arbeiteten die Kaliwerke gegen Schluß des Jahres mit erheblichen Verlusten. Um beim Verkauf der Rohmetalle und metallhaltigen Neben- und Zwischenerzeugnisse alle Vorteile schneller Information und einer umfassenden Marktorientierung auszunutzen, die der Sitz im Zentrum des deutschen Wirtschaftslebens bietet, ist Ende Dezember 1920 unter Mitbeteiligung des Metallhauses N. Levy & Co. in Berlin-Charlottenburg, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig und der Dresdner Bank in Berlin eine besondere Verkaufsgesellschaft unter der Firma „Mansfeldscher Metallhandel, Aktiengesellschaft", Berlin W 62, Kleiststraße 43, gegründet worden. Es ist in Aussicht genommen, der Aktiengesellschaft später auch den Verkauf der Kupfer-, Messing-, Aluminium- usw. Fabrikate zu übertragen. Im neuen Jahre wurde die Kaliabteilung in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 25 Millionen Mark umgewandelt, das sich ausschließlich in unserem Besitz befindet. Was die Aussichten für die Zukunft anbelangt, so hängt die weitere Entwicklung des Unternehmens von einer Reihe von Faktoren ab, auf die jeder Einfluß fehlt. Jedenfalls kann die deutsche Volkswirtschaft nicht gesunden, so lange der Vertrag von Versailles besteht, so lange gar der Feindbund darüber hinaus Forderungen über Forderungen an uns stellt, unter denen unsere von Krieg und Blockade geschwächte Volks- und Wirtschaftskraft vollends zusammenzubrechen droht, so lange insbesondere das Volk nicht eingesehen hat, daß nur pflichtbewußte Arbeit, Unterordnung unter die wirtschaftliche Führerschaft und festes Zusammenwirken aller Kräfte auf ein gemeinsames Ziel unter nationalem Gesichtspunkt uns aus dem Elend der Zeit herausführen können. — Der Betriebsgewinn setzt sich wie folgt zusammen: Ueberschuß sämtlicher Werke 27 323 682 M., Ertrag aus Grundstücken, Wertpapieren und Beteiligungen 401 756 M., zusammen 27 725 439 M. Hiervon bleibt nach den üblichen Abzügen ein Rohgewinn von 11 065 865 M. Nach Absetzung der Abschreibungen auf Anlagewerte von 3 996 310 M. verbleibt ein Ueberschuß von 7 069 555 M. Hierzu tritt der Vortrag aus dem Jahre 1919 von 231 254 M., zusammen 7 300 809 M. Nach Ausschüttung der Ausbeute von 100 Mark für den Kux in Höhe von insgesamt 6 912 000 Mark verbleibt ein Vortrag von 388 809 M. auf neue Rechnung.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Mai. Die Besserung des Markkurses im Auslande und die Meldung von einer angeblich geplanten Finanzkonferenz der alliierten Mächte unter Teilnahme Deutschlands haben zur Folge, daß auch heute im Börsenverkehr eine vorwiegend freundliche Stimmung herrschte. Allerdings konnte bei der Zurückhaltung, die sich viele Börsenbesucher nach wie vor auferlegen, das Geschäft im allgemeinen keinen großen Umfang gewinnen, und die Kursveränderungen hielten sich demgemäß zumeist in den engen Grenzen und bestanden in Besserungen von 1 bis 5 Proz. Durch feste Haltung zeichnete sich der Schiffahrtsaktienmarkt aus, wo Hapag 5, Norddeutscher Lloyd 2½ und Hansa 8 Prozent gewannen. Bei chemischen Werten beliefen sich die Steigerungen auf 5 bis 11 Prozent. Lebhafter Kauflust begegneten wieder Augsburg-Nürnberg-Maschinen, die über 10 Prozent gewannen. Am Markte der festverzinslichen Werte zeigte sich lebhafte Nachfrage nach Preußischen Consols. Ungarische Papiere blieben gut behauptet. Mexikaner waren etwas gebessert. Am Devisenmarkt schwankte die Haltung. Nach beträchtlichen Rückgängen am Vormittag trat eine Befestigung ein, der später wieder, namentlich für Dollar, eine Abschwächung folgte. Für die nur zu Einheitspreisen gehandelten Industriewerte machte sich vermehrte Kauflust bemerkbar. In der zweiten Börsenstunde wurde das Geschäft am Montanmarkt, besonders in Phönixaktien, lebhafter.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	12. Mai	11. Mai
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	140—152	140—150
„ kleine	105—125	105—125
Futtererbsen	105—125	105—125
Linsen	—	—
Peluschken	95—105	95—105
Ackerbohnen	100—115	100—115
Wicken	80—90	80—90
Lupinen, blaue	42—45	40—43
„ gelbe	45—58	45—58
Seradella, alte	—	—
„ neue	50—55	50—55
Vicia villosa	—	—
Raps	205—225	200—220
Rübsen	—	—
Leinsaat	220—250	220—250
Mohn	—	—
Senfsaat	—	—
Hirse, in- u. ausländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	63—70	63—67
Torfmelasse	42—45	42—45
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	18—20	18—20
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	17½—19	17½—19
„ gebündelt	16—17	16—17
Roggen-Langstroh	—	—
Runkelrüben	—	—
Möhren, rote	—	—
„ gelbe und weiße	—	—
Mais, loko Hamburg-Bremen	122—123	128—129
„ per Mai	117	119—120

Produktenbericht. Berlin, 12. Mai. Am Produktenmarkt drückte die Besserung des Markkurses in New-York auf die Maispreise. Die Schwierigkeiten, nach Oberschlesien deutsche Ware dorthin zu bringen, trugen zur Vermehrung des Angebots bei. Hülsenfrüchte hatten ruhiges Geschäft. Die geforderten Preise waren aber schwer zu erzielen. Für Raps zeigte sich Nachfrage aus Mitteldeutschland. Leinsaat war in besser heller Ware begehrt. Für Schnitzel und Oelkuchen hat sich das Interesse vermindert. Heu und Stroh waren vernachlässigt.

Leipziger Notierungen.

Leipzig, den 12. Mai.

Chemnitzer Bankverein	195,—	Leipziger Malzfabrik	320,—
Leipziger Hypotheken-Bank	144,50	Mansfelder Kuxe	4960,—
Mitteldeutsche Privatbank	201,—	Oelsnitzer Kuxe	825,—
Cröllwitzer Papierf.	—,—	Pittler, Leipzig	330,—
Glauziger Zuckerfbr.	590,—	Prehlitzer Stamm-A.	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	5,—	„ Prioritäts-Akt.	—,—
Hallesche Zuckerraff.	381,—	„ „	—,—
Portland-Zement	159,50	Riebeckbier	227,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	357,50	do. Vorzugsaktien	116,—
Körbisdorfer Zukerf.	—,—	Rositzer Zuckerfabr.	395,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	376,—	Rudelsburger Zementfabrik	216,—
		Sachsenwerk	303,—
		Sondermann & Stier	223,—
		Stöhr & Co.	525,—
		Zimmermann, Halle	175,—
		Zimmermann, Chemnitz	214,—

Berliner Metallnotierungen:

Berlin, 12. Mai. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	1550/1560	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtwaren)	2800
Orig.-Hütten-Weichblei	560/570	Zinn (Banca-Straits-Austral)	4750 4650 4650
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	630/640	Hüttenzinn (mind. 99%)	4300/4350
Remelted-Platten-Zink	400	Reinnickel (98-99%)	405
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbten Blöckchen)	2500	Antimon (Regulus)	60
		Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	985/995
		Elektrolytkupfer p. 100 kg	180

Devisen-Notierungen

Berlin, 12. Mai:

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rottd.	2182,80	2187,20	Paris	506,95	508,05
Brüss.-Antwerp.	504,45	505,55	Schweiz	1085,40	1087,60
Christiania	1008,95	1011,05	Spanien	830,65	832,35
Kopenhagen	1103,85	1106,15	Wien (altes)	—,—	—,—
Stockholm	1438,55	1441,45	Oesterr. abgest.	13,48	13,52
Helsingfors	132,85	133,15	Prag	87,20	87,40
Italien	320,65	321,35	Budapest	28,97	29,03
London	242,75	243,25	Poln. Mark	7,25	—,—
New-York	60,68	60,82			

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten i. V. Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport Hans Helling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil i. V.: Lothar Heberer. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei. Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Börse vom 12. Mai 1921.

Schräge unterstrichene Ziffern bedeuten Dividendenvorschläge

Festverzinsl. Wertpapiere

		heute	gestern
D.Rchs-Sch. 24	5	— —	— —
do. II 15	5	99 80	99 75
do. III/17	5	99 75	99 80
do. IV-V. 16	4½	82 60	82 40
do. VI-IX aufg.	4½	72 00	72 00
do. fäll. 1924	4½	93 80	93 90
Dt. Reichs-Anl.	5	77 50	77 50
do. do.	4	69 40	69 25
do. do.	3½	65 60	65 30
do. do.	3	71 50	69 20
Schutzgb.-Anl.	4	71 00	71 00
D. Sparpr-Anl.		84 00	83 75
Pr. St.-Sch. 21	5	— —	— —
do. 22	5	99 90	99 80
do. 84 (Hib.)	4½	85 00	84 80
do. (auslosb.)	4	88 75	88 50
Pr. kons. Anl.	4	68 25	68 20
do. (Staff.-A.)	3½	59 50	59 40
do. do.	3½	60 20	59 50
do. do.	3	55 25	54 00
Bad. A. 08-14	4	72 80	73 00
Bayr. Anl.	4	78 00	78 10
do.	3½	66 00	66 00
do. Land-Kult.	3½	— —	— —
do. Eisb.-Obl.	3	61 10	61 10
Hamb. St.-R.	3½	73 25	73 25
do. St.-A. 19	4½	94 50	94 50
do. do. 07-14	4	89 50	89 10
Hess. Anl.	4	74 50	74 25
do.	3	56 20	74 50
Sächs. St-A. 19	4	73 75	73 70
do. St.-R.	3	56 00	56 00
Württ. St.-A.	4	79 90	79 90
Pr. C.-B. 99-01	4	150 00	— —
Westpr. ritt. I	4	52 50	50 50
do. II	4	52 50	50 50
do. neul.	4	63 00	62 75
do. ritt. I	3½	55 00	54 90
do. I B	3½	53 00	53 00
do. II	3½	— —	57 75
do. neul.	3½	57 75	51 00

Stadtanleihen

		heute	gestern
Berliner 04	4	87 25	87 25
do. 90	3½	69 75	70 00
do. 12	4	83 25	83 25
Chlttbg. 89-08	4	91 75	91 75
Erfurt. St.-A.	4	— —	73 00
do.	3½	— —	— —
Frankf/M 07-11	4	97 75	98 00
do. 13	4	97 75	98 00
Münch. St-A 14	4	— —	93 50
Nürnb. St.-A.	4	— —	93 50
Potsdam 1919	4	87 75	— —
Schönebg. 07	4	76 50	76 25
Stettiner	3½	97 00	— —
do.	4	81 25	— —

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	92 30	92 00
do. do.	3½	82 40	82 10
Brandenbg.	4	95 00	95 00
Ostpreußische	4	85 25	85 25
do.	3½	71 25	71 25
Pommern	4	93 90	93 90
do.	3½	— —	— —
Posensche L.D.	4	21 00	21 00
do. L.E.	4	21 00	21 00
do. 11-17	3½	18 75	— —
Sächs. Provzl.	4	— —	106 00
do. do.	3½	— —	— —
do. do.	3	— —	76 00
Schles. land.A.	4	95 80	95 40
do. A.	3½	83 50	83 75
Westfälische	4	101 25	102 00
Westpr.ritt.S.I	4	52 50	50 50
do. S.I	3½	55 00	54 90
Berl. Hypoth.	4	91 50	91 40
Dt. Hypoth.	4	88 50	88 50
Meiningen	4	95 00	94 00
Pr. Boden	4	92 50	92 50
Pr. Hypoth.	4	90 00	90 00

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	5	718 00	723 00
do. 1904	4	540 00	543 00
Oest. St-Sch. 14	4½	34 00	31 50
do. u. Elsb. A.	4½	— —	21 75
do. Goldanl.	4	40 00	40 00
do. Kronen R.	4	26 00	25 50
do. konv. R.	4	25 50	25 25
do. Silb. R.	4⅕	— —	25 50
do. Pap. R.	4⅕	— —	— —
Rum. konvert.	4	— —	101 00
Türk. Adm. A.	4	70 80	73 25
do. Bagd.-B. I	4	112 00	119 50
do. do. II	4	95 50	98 00
Türk. unif. A.	4	— —	— —
do. A. 05	4	65 75	65 75
do. A. 08	4	60 25	61 00
[illegible]	4	[illegible]	[illegible]

		heute	gestern
Türkenlose		415 00	418 00
Ung. St. R. 13	4½	32 25	32 50
do. 14	4½	32 75	32 50
Ung. Gold.-R.	4	49 75	50 25
do. St. R. 10	4	31 40	31 25
do. Kronen-R.	4	28 75	29 00
Wien Inv.A. 02	4	99 10	43 50
do. St.-A. 98	4	44 00	21 00
Mex. Bew.-A.	4	455 00	448 00
Öst-U. St.B.alt	3	55 50	56 25
do. 9. Serie 74	3	— —	— —
do. Erg.-Metz	3	— —	— —
do. Goldprior	4	25 00	25 00
Südöstl.E.n.Pr	2⅗	82 00	79 75
do. neue Pr.	2⅗	— 70	— —
do. Obl.	5	37 75	37 75
Anatolier I	4½	— —	— —
do. II	4½	115 50	115 00
do. III	4½	104 00	103 00

Kolonialwerte

		heute	gestern
Dt. Ostafrika	—	190 00	190 00
Kamer.-E.L.B.	—	124 00	125 00
Neu-Guinea	—	440 00	449 00
Otavi-Min.u.Eb	—	435 00	449 00
do. Genußsch.	—	415 00	420 75
SouthW-Afrik.	—	190 00	191 75

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7⅘	124 50	126 25
Südöst. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Ohio	—	428 00	430 00
Canada	—	541 00	555 50
Pennsylvania	—	— —	— —
Anatolier	—	— —	— —
Lux. Pr. Hein.	—	395 00	381 00
Orient Eisenb.	—	— —	— —

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	5½	101 75	— —
Halberst Blank	0	83 00	83 00
Halle-Hedtst.	0	70 75	70 75
Schantung-B.	—	535 00	538 00
do. Genußsch.	—	1780 0	1780 0

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Klb.	3	77 50	77 50
do. Lok. u.Str.	7½	130 00	129 00
Dt. Eisenbtr.	7	109 50	109 50
Erfurt. E.St.B.	7½	73 00	72 00
Gr. Berl. Str.B.	4½	— —	— —
Gr.Kassel. Stb.	0	98 00	100 00
Hann.Stb.V.A.	6	114 00	109 00
Magdeb. Strb.	4	110 00	110 00
Stettiner Strb.	0	— —	— —
Süddt. Eisenb.	0	108 75	110 00

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	30	— —	— —
Dt. Aust. Dpf.	10	388 00	384 00
Hbg. Am.-Pak.	8	169 50	160 50
Hbg.Sdam.Dpf	16	376 00	372 00
Hansa Dampf.	10	301 00	292 00
Nordd. Lloyd	8	150 87	147 12
Schles. Dampf.	15	— —	— —
Ver. Elbeschiff	20	286 00	282 00

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	7	190 00	190 00
do. f. Thüring.	9	124 25	185 00
Barmer Bankv.	10	150 25	150 25
Berl.Hand.Ges	12½	208 00	208 00
do. Hypoth.B.	6	103 87	103 00
Braunschw. B.	10	166 00	166 00
Br.-Han.Hyp.B	9½	— —	— —
Centrb. f. Eisb.	9	— —	— —
Chemn. Bkv.	9	— —	— —
Cob.-GothaCr.	7	— —	— —
Com.- u. Pr.-B.	9	208 00	207 50
Danz. Privatb.	10	182 00	182 00
Darmst. Bank	8	179 75	179 50
Dess. Ldsb.	10	150 00	150 00
Dt.-Asiat. B.	—	390 00	400 00
Deutsche Bk.	12	292 00	290 50
Dt.Eff.u.W.-B.	7	— —	— —
Dt. Hyp. Bk.	7½	127 50	127 00
Dt. Ueberseeb.	30	650 00	657 00
Disconto Ges.	10	247 00	246 50
Dresdner Bk.	9	210 50	210 50
Ess. Credit.A.	9	189 00	190 00
Goth.Grdkredb	9	160 00	160 00
Hamb. Hyp.-B.	10	179 75	179 25
Hannov. B.	8	213 00	213 00
Hildesh. B.	10	— —	— —
Leipz. Cred. A.	9	197 00	197 00
Luxemb.Int.B.	—	242 50	248 00
Meingr.Hyp.B.	8	145 50	145 00
Mitteldt.Cr.-B.	10	175 50	175 75
Mitteld. Pr.-B.	9	203 00	202 50
Natib. f. D.	10	184 75	184 50
Nordd.Grdk.B.	6	117 00	116 75
[illegible]	7	157 00	157 00

		heute	gestern
Oesterr. Cred.	1^{19}	65 50	65 00
do. Ländb.	6	82 25	83 00
Pfälz. B.	7	153 50	153 00
do. Hyp. B.	2	— —	— —
Potsdam.Kr-B.	9	150 00	150 00
Preuss. Bodkr.	7½	137 50	135 00
do. Ctrbod.Cr	8½	150 00	150 12
do. Hyp. B.	7	123 00	123 00
do. Pfdbr.	7½	151 25	131 25
Reichsbank	8⁷⁄₁₀	138 00	138 00
Rhein. Cred. B.	7	161 12	161 12
Sächs. Bank	1	270 00	272 25
Südd.Bodkr.B.	8	— —	158 00
do. Disc.Ges.	8	195 50	195 00
Wiener Bkver.	8½	42 50	40 00
Württ. Bk.An.	7	— —	— —
do. Vereinsb.	7	— —	— —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Engelhardt	15	364 00	360 00
Löwen-Br.	10	— —	— —
Schulth.-Patz.	12	455 00	430 00

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Brauh. Nürnb.	12	305 00	291 00
BüchnerErfurt	8	— —	— —
Dortm. Union	45	478 00	478 00
HenningerReif	8	— —	— —
Heß&Herkules	18	268 00	265 00
Leipz. Riebeck	16	— —	— —
Reichelbräu	12	340 00	340 00
Sinner	—	650 00	608 00
v. Tucher	10	— —	— —

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen Spinn.	32	389 00	490 00
Akkumul. F.	20	440 00	425 00
Adler PZement	10	279 00	268 00
Adler & Opph.	—	875 00	864 00
Adler-Werke	10	246 75	243 00
A.-G.f.Anilin	20	— —	428 00
A.-G.f.B-Ausf.	15	265 00	250 50
Alexanderwrk.	12	255 00	240 00
Alfeld-Gronau	20	451 00	445 00
Allg.Berl.Omn.	0	196 50	198 00
Allg.Elektr.G.	14	288 50	284 87
AlsenPZement	19	436 00	430 00
Alumin. Ind.	18	— —	— —
Ammend. Pap.	60	730 00	729 50
Anglo-Cont. G.	15	370 00	361 00
Anhalter Kohl.	12	475 00	460 00
do. do. V.A	6	131 00	131 00
Ankerwerke	12	350 00	310 00
Annab. Steing.	25	— —	— —
Annener G.	20	— —	— —
Aplerb. A.-V.	2	— —	— —
Archimedes	35	494 00	494 50
Arenb. Bergb.	23	890 00	885 00
Arnsd. Pap.	—	60 50	60 50
Aschaffenb. P.	25	— —	504 00
Augsb.Nrbg.M	12	454 00	441 00
do. junge	—	— —	— —
Bachm.u.Lwg.	40	450 00	448 00
Bad.Anil. u. S.	20	514 75	508 00
Baer u. St.Met.	35	990 00	990 00
Balcke Masch.	30	500 00	485 00
Bambg. Malz.	0	204 00	204 00
Baroper Wwk.	50	567 75	565 50
Bay. Celluloid	40	490 00	480 00
do. Hartstein	10	260 50	263 00
do. Spiegelgl	40	545 00	552 50
Bedburg.Wolle	25	498 00	499 87
Bemberg J.P.	20	398 00	394 00
Berg, C., Evek.	20	390 00	403 00
Berger Tiefb.	25	437 00	425 00
Bergm. Elektr	15	337 00	338 00
Berl. Anh. M.	12	248 00	247 00
do. Elektr.W	10	252 00	249 50
do. Gub.Hutf.	46	595 00	550 00
do. Holz.Cpt.	30	480 00	510 00
do. Jutesp.V.A	6	200 50	190 00
do. M.Schwzk.	18	352 00	345 00
Berth. Messg.	12	340 00	340 00
Berzelius Bgw.	12	308 00	309 50
Beton u. Monb.	20	428 00	410 00
Bing, Nrbg.	18	293 00	281 00
Bismarckhütte	28	710 00	707 00
Bochum. Guß	15	446 50	446 00
Böhler & Co.	16	530 00	530 00
Bösper. Wzw.	20	438 50	439 00
Braunk.u.Brik	16	413 00	409 00
Brschw. Kohle	20	526 00	538 00
do. Jutesp.	10	473 00	463 00
Bremer Linol.	40	470 00	460 00
do. Vulkan	15	545 00	550 00
do. Wollkäm.	25	460 00	455 50
Breslauer Spr.	25	750 00	750 00
Brown Boveri	9	— —	— —
Buderus Eisen	12	569 50	570 50
Busch Em.opt.	20	408 00	405 00
do. F.W.Lüd.	30	630 00	625 00
do. WaggV.A.	30	— —	472 00
Butzke Metall	12	235 00	235 00
[illegible]	12	249 50	249 50

		heute	gestern
Capito & Klein	25	660 00	660 00
Carol. Braunk.	30	699 50	710 00
Carton. Losch.	30	380 00	378 25
Charlbg. W.	9	195 25	194 50
Charlottenh.	28	— —	1150 0
Chem. Grießh.	16	397 00	405 00
do. Grünau	12	396 00	390 00
do. v. Heyden	26	— —	380 00
do. Milch&Co.	15	298 75	294 50
do. Weiler	12	380 00	379 75
do. Fab. Gels.	75	735 00	720 00
do. Werk Alb.	30	595 00	580 00
Chemn.Werkz.	10	220 00	205 00
Concord. Bgk.	—	408 00	403 00
do. Chemn. F.	75	700 00	699 50
do. Spinnerei	25	292 50	236 00
Cons. Schalke	25	— —	865 00
Cottb. Masch.	20	325 00	324 00
Cröllwiz. Pap.	15	457 00	457 00
Daimler Mot.	5	198 00	188 00
Delmenh. Lin.	25	420 00	412 00
Dessauer Gas	10	265 00	260 00
Dt.Atl.Telegr.	—	210 00	216 00
Dtsch. Lux. B.	26	315 00	311 00
do.Niederl.Tel	6	260 00	262 00
do.Südam.Tel.	—	210 00	214 75
do. Uebers.El.	—	— —	1150 0
do. do. V. A.	—	— —	— —
do. Asphalt	30	469 00	469 00
do. Babcock	20	608 00	630 00
do. Erdöl	45	910 00	905 00
do. Gußst.Kug	15	— —	275 50
do. Jutespinn.	30	548 00	550 00
do. Kaliwerke	25	358 00	367 75
do. Kunstled.	14	224 00	216 00
do. Schachtb.	20	605 00	589 00
do. Spiegelgl.	25	468 00	464 00
do. Steinzeug	20	305 00	299 00
do. Ton-u.St.	18	320 00	318 00
do. Waff.u.M.	30	561 00	567 00
do. Wollwaren	30	448 00	440 00
do. Eisenh.	15	279 75	275 25
Dinnend.R.W.	16	296 75	296 75
Donnersmhütt.	15	649 00	649 00
Döring&Lehrm	6	256 00	240 00
do. V.A.	6	— —	117 00
Dresdn. Gard.	20	— —	383 00
Dürener Met.	15	640 00	624 00
Dürkopp	18	565 00	546 00
Düss.Eis.Wey.	14	432 00	434 00
do. Eis.,Draht	8½	— —	— —
do. Eisenh.	30	425 00	398 00
do. Kammgrn.	12	434 75	430 00
Duxer Kohlen	10	— —	— —
Dynam. Nobel	16	362 00	361 00
Eckert Masch.	10	— —	410 00
Eggest. Salzw.	35	430 00	425 00
Eilenbrg. Katt	20	349 75	349 50
Eintr. Braunk.	27	540 00	539 50
Eisenbahnverk	45	464 75	460 00
Eisenerz A.-G.	0	160 75	161 75
Eisenh. Silesia	14	— —	— —
Eisenw. Kraft	6	— —	— —
Eisenw. Meyer	12	410 00	420 00
Elberf. Farb.	20	460 00	455 00
Elektra Dresd.	5	141 00	144 50
Elektr Anlage	6	169 50	170 00
Elektr. Liefg.	14	224 50	224 00
do. Lichtu.Kr.	10	206 75	200 50
do. Utn. Zttr.	—	— —	— —
Elsbach, J&Co.	20	— —	381 00
Em.Stw.Ulrich	9	— —	— —
Erdmannsd.Sp	18	308 50	305 00
Erlanger Bw.	20	— —	367 00
Eschw. Bgwk.	12	370 00	314 75
Essener Stk.	12	— —	395 00
ExcelsiorFahr.	20	301 00	295 00
Faber Bleist.	25	485 00	457 00
Facon Mannst.	9	— —	— —
Falkenst.Gard.	30	344 75	342 00
Feldmühle P.	22	337 00	336 00
Felten & Guill.	20	566 00	571 00
Filter & Brauf.	12	399 00	400 00
Flöther Masch	15	552 00	541 00
Frankonia	30	359 00	339 00
Friedrh. Kali	16	— —	494 75
Frdr. Hütte	25	915 00	910 00
Frister R.	10	264 00	252 00
Gaggenauer E.	12	290 00	286 00
Gasmot. Deutz	10	280 00	265 00
Gebhardt & Co.	25	365 00	355 00
Gebh. & König	0	320 00	315 00
Geisw. Eisen	25	— —	— —
Gelsenk. Bwk.	9	328 00	333 00
do. Guß	10	375 00	370 00
Genschow, G.	20	395 00	370 00
Gg-Marg-Bgw.	8	428 00	434 00
Gerbst.Renner	12	405 00	415 00
Gerresh. Glas	25	579 50	578 00
Ges. f. el. Utn.	12	— —	195 75
Giesel PZm.	30	365 00	355 00
Girmes, J.&Co.	25	324 75	321 00
Glaus. Zuck.	25	584 00	580 50

		heute	gestern
Gödhardt Gbr.	0	810 00	785 00
GoldschmidtT.	20	735 00	730 00
Görlitzer M.	12	— —	312 00
do. Waggon	24	— —	416 00
Gotha do.	20	523 00	519 50
Grepp. Werke	44	905 00	891 00
Gritzn. Masch.	25	— —	391 00
Grün & Bilfing.	10	286 00	276 00
Gutm. Masch.	36	— —	540 00
Hacket.Masch.	20	322 00	340 00
Hall. Masch.	35	— —	735 00
Hammers.F.H.	24	390 00	380 00
Hann. Masch.	30	— —	620 00
do. E. Wagg.	20	395 00	390 00
Harb W.Gumm	24	412 00	405 00
Hark. B. St. P.	16⅔	380 00	374 00
do.Brückb. kv.	20	319 75	319 75
do. do. St. P.	21	390 00	384 00
Harp. Bergbau	12	469 00	468 87
Hartm. S. M.	18	— —	373 00
Hasper Eisen	20	— —	— —
Heckmann C.	44	555 00	547 00
Hedwigshütte	16	— —	409 00
Heilm. Immob.	0	471 00	470 00
Hein, Lehm.&C	25	451 00	440 00
Heine & Co.	25	306 00	295 00
Held & Franke	25	378 00	360 00
Hemmoor P.Z.	15	— —	382 00
Hildeb. Mühle	9	260 00	258 00
HilgerVerzink.	30	620 00	615 00
Hille Werke	14	261 00	256 00
Hilpert-Masch.	8	239 50	244 00
Hirsch Kupfer	15	— —	350 25
do. Leder	10	339 00	330 00
Höchst. Farb.	20	429 00	423 25
Hoesch Stahl.	24	665 00	660 00
Hoffm. Stärke	10	307 50	310 50
Hohenlohe	5	244 75	244 50
Horch & Co.	8	245 00	246 00
HöxterGodelh.	25	— —	327 50
Hubert. Braun.	6	599 50	560 00
Humb. Masch.	6	228 75	225 00
Humboldmühl.	12	380 00	385 00
Hupfeld L.	25	325 00	315 00
Hutschenreut.	20	424 00	— —
Hüttw. Kayser	10	362 00	355 00
Ilsebergbau	22	653 00	659 00
Jeserich Asph	35	472 00	460 00
do. V.-A.	5	106 50	106 50
John Schornst	12	256 00	251 00
Jüdel & Co.	4	319 00	308 00
Junghans Gbr.	18	294 00	285 00
Kahla Porzel.	35	577 00	565 00
Kahlbaum	25	740 00	700 00
Kali. Aschersl.	30	349 00	345 75
Kammerich-W	20	— —	636 00
Kapler Masch.	10	— —	329 50
Kassl. Federst.	50	519 00	518 75
Kattow. Berg.	20	266 00	266 00
Keula Eisen	10	279 00	281 00
Keyl. & Thom.	40	— —	710 00
Kirchn.& C. M.	35	— —	427 00
Koch Nähm.	25	425 00	425 00
Köhlm. Stärke	18	417 50	414 75
Kollm.&Jourd.	25	— —	367 50
Köln-Neuessen	15	620 00	625 00
Köln-Rottweil	16	— —	394 75
Köln. Gas u.El.	0	154 00	153 50
Kölsch. Walzg.	25	725 00	720 00
König Wil. kv.	20	670 00	650 00
do. St. u. A.	25	730 00	730 00
Königsb. Zell.	15	— —	— —
Königsborn B.	20	— —	— —
KönigzeltPorz.	25	808 00	797 00
Kont. el.Nürnb	0	— —	— —
do. V.-A.	3	— —	134 40
Körbisd. Zuck.	8	735 00	739 00
Körting Gebr.	15	275 00	270 00
Körting Elek.	15	— —	293 00
Kostheim Zell	12	312 00	310 00
Kraus & Co.	15	— —	415 00
Krafft, W.	15	355 00	350 00
Kronpr. Met.	25	— —	800 00
Krüger & Co.	15	— —	349 00
Kruschw. Zuck	20	261 00	265 00
Kunz Treib.	35	— —	461 00
Kupfw.Dtschl.	10	314 00	316 00
Küppersbusch	15	350 00	346 00
Kyffhäus. Hütt	8	276 00	290 50
Lahmeyer & C.	8	219 00	214 00
Lauchhammer	20	415 00	420 00
Laurahütte	20	335 00	341 50
Leipz. Grundb.	6	— —	— —
do. Gummi	6	— —	— —
do. Piano Zim.	30	330 00	332 00
do. Werkz. M.	15	433 00	320 00
Leonh.Braunk.	10	— —	— —
Leop. Grube	12	414 50	420 00
Leopoldh. Che.	25	634 00	610 00
do. St. Pr.	25	— —	— —
Linde Eismsch	20	312 00	306 50
Lindenb. Stahl	15	— —	465 00
Lindstr. Carl	20	300 00	296 75

		heute	gestern
Lingel Schuhf.	12	277 00	265 00
Lingner	15	404 00	400 00
Linke Hofman	24	405 00	427 00
do. V. A.	4½	— —	— —
Loewe & Co.	24	347 00	343 00
Lorenz C.	20	460 00	457 00
Lothr. Bg. u.H.	12	430 00	418 00
LuckauSteffen	20	285 50	280 00
Lüdensch. M.	30	585 00	560 00
Luneb. Wachs	20	560 00	500 00
Luther Masch.	18	460 00	450 00
Magirus C. D.	12	275 00	259 00
Mannesmann	20	597 50	596 00
Marie cons Bw.	15	663 00	654 00
Marienh. Kotz.	17	— —	330 00
Mark Portl. Z.	25	630 00	620 00
Märk.-Westf.B	15	400 00	401 00
Markt-Kühlha.	12	219 75	218 00
Masch. Breuer	13	— —	— —
do. Buckau	20	— —	600 00
do. Kappel	30	670 00	670 00
M.Web.Linden	35	365 00	359 50
do. Zittau	26	405 00	394 00
Meguin & Co.	—	509 00	509 00
Mehlteuer Tüll	20	298 00	293 00
Merkur Wolle	22	— —	400 00
Milowicer Eis.	—	45 00	45 00
Mix & Genest	15	346 00	340 00
Mülh. Bergw.	12	464 00	474 00
C.Müller Gum.	15	252 50	259 50
Müller Speisef.	15	765 00	726 00
Neckarwerke	5½	149 00	125 00
Neptun Schiff.	12	285 00	280 00
Neu-Westend	—	1240 0	1220 0
Niederl. Kohl.	12	615 00	594 75
Niederschl. El.	6	154 50	154 50
Nitritfabrik	16	300 00	305 00
Nordd. Gummi	8	188 75	170 00
do. Eiswerke	20	432 25	435 00
do.Jute VALB	12	360 00	340 00
do. do. LA	15	420 00	408 00
do. Wollkäm.	32	401 00	395 00
Nürnb.Herk-W	20	300 00	299 00
Oberschl.El.B.	25	294 00	284 00
do. EisenCaro	20	277 00	273 00
do. Kokswerk	30	475 00	471 00
Odenw. Hartst.	20	362 00	370 00
Oeking Stahl	20	430 00	411 00
Ohles Erben	2½	217 75	219 00
Oppelner P.-Z.	30	344 50	336 00
Orenst.&Kopp	16	545 75	542 00
Osnabr.Kupfer	15	364 00	360 00
Ottenser Eisen	15	274 12	274 87
Panzer	15	341 00	341 50
Peipers & Co.	25	800 00	800 00
Pfersee Spin.	18	— —	— —
Phönix Bgw.	20	677 25	662 00
Pintsch Jul.	20	401 00	405 00
PlauenerGard.	45	554 00	550 00
do. Spitzen	12	259 00	240 00
do. Tüll	20	283 00	251 50
Pöge Herm.El.	17	245 00	236 00
Polyphon	20	280 00	261 00
Poppe & Wirth	30	455 00	444 00
Rathgeber Wa.	14	404 25	403 00
Rauchw. Walt.	40	685 00	680 00
Ravensb. Spin.	15	416 00	401 00
ReicheltMetall	40	1061 0	1060 0
Reinecker I.E.	20	348 00	343 00
Reisholz Pap.	18	— —	325 00
Rheinfeld. Kr.	0	— —	— —
Rhein.Braunk.	20	686 00	690 00
do. Metall	0	— —	— —
do. do. V. A.	0	— —	334 00
do. Möbelstoff	30	445 00	425 00
do. -Naß. Bgw.	12	975 00	950 00
do. Spiegelgl.	60	640 00	626 00
do. Stahlw.	20	434 50	423 75
do. -Westf.Spr	12	315 50	317 00
Rheidt Elektr.	10	390 00	377 00
Richter, Dav.	24	409 50	406 00
Riebeck Mont.	12	514 00	505 00
Riedel I. D.	26	505 00	510 00
Rockstroh	14	392 50	391 00
Rodderg. Brk.	24	— —	600 00
Rombacher	12	314 00	308 75
Rosenth. Porz.	50	619 00	615 00
Rositzer Brk.	10	436 00	436 00
do. Zuckerf.	14	393 00	385 00
Rückforth	25	561 00	545 00
Rütgerswerke	30	393 00	399 00
Sachsenwerk	16	308 00	299 75
Sächs.böh. P-Z	12	338 00	322 00
do. Kartonnag	20	338 00	323 00
do. Guß. Döhl.	40	— —	659 00
do. Kammgarn	20	— —	445 00
do. Thür. P-Z.	20	325 00	320 00
do. Waggon	25	— —	449 00
do. Webstuhl	20	514 00	510 00
SalineSalzung.	6	153 00	148 00
Sangerh.Masch.	20	945 00	960 00

		heute	gestern
Sarotti Schok.	40	— —	1225 0
Sauerbrey M.	12	228 00	227 50
Schaefer Blech	0	250 00	266 00
Schering chem	25	575 00	575 00
do. V. A.	4½	— —	— —
Schieß, E. Wz.	8	— —	259 00
Schl. B. u.Zink	0	— —	795 00
do. Zellulose	25	338 00	334 50
do. Elektr.	8	175 00	190 00
do. Leinen Kr.	20	— —	303 00
do. Mühlen	15	395 00	399 00
do. Portl.-Z.	30	346 00	339 00
do. Textil	20	309 00	303 00
Schneider, H.	25	361 00	356 00
Schöller Eitorf	26	350 00	353 50
Schomburg S.	40	623 00	619 00
Schönebeck M.	25	— —	— —
Schönwald Pz.	15	— —	420 00
Schub.& Salzer	20	— —	464 00
Schuckert & C.	10½	250 00	246 00
Schulz, Fr. jr.	25	371 00	370 00
Seck Mühlenb	10	326 00	321 00
Segall	30	335 00	325 00
Seifert & Co.	20	548 00	545 00
Siegen Soling.	15	299 25	299 75
Siemens Elek.	0	127 75	125 00
do. Glas	20	751 50	739 00
Siemens&Hals.	14	300 00	294 00
Simonius Zell.	20	— —	— —
Spinn. Renner	15	424 00	420 00
Stadtb. Hütte	9	225 00	209 00
Stahl & Nölke	12	— —	— —
Staßfurt chem.	30	574 00	560 00
Steaua Roman	—	750 00	750 00
Steingut Cold.	36	620 00	630 00
Stett-Bred.P-Z	3	— —	— —
Stett. Cham.D.	20	600 00	597 00
do. Elektr.-W.	7	132 25	132 25
do. Vulkan	8	324 50	323 50
Stöhr Kammg.	35	523 00	515 00
Stöwer Nähm.	25	409 50	409 50
Stolberg Zink	20	436 50	438 75
Südd. Immob.	0	— —	77 00
Tafelglas	40	610 00	601 00
Tecklenb. Sch.	18	600 00	605 00
Telef. I. Berl.	15	321 00	— —
Terra A.-G.	30	448 00	443 00
Teutonia Misb.	15	400 00	389 00
Thale Eisen	50	868 50	871 00
Thomé Friedr.	20	550 00	560 00
Thörl Oelfarb.	25	706 00	715 00
Thür. Nad.u.S.	—	— —	— —
do. Salinen	5	174 50	168 00
Thuringia V.	—	— —	— —
Tietz Leonh.	10	160 00	160 00
Tittel&Krüger	10	568 00	563 00
Triptis	16	320 00	319 00
Tüllfab. Flöha	20	351 00	353 00
Türk.Tab.Reg	—	1065 0	1060 0
Union chem.Pr	12	468 50	478 50
UnterhausSpin	15	— —	400 00
Varz. Papierf.	40	561 00	554 00
Ver. B.F.Gum.	15	— —	— —
do. Mörtel	0	188 00	165 00
do. chem.Charl	20	565 00	550 00
do. dt. Nickel	22	605 00	599 75
do. dt. Petrol.	0	275 00	275 00
do. Flanschfb.	22	400 00	380 00
do. Frk. Schuh	18	280 00	275 00
do. Glanzs.Elb	20	1143 0	1149 0
do. Gothaniaw	20	303 00	295 00
do. Kohlen AG	14	— —	— —
do. Laus. Glas	25	— —	— —
do. N. u. Südd.	34	— —	706 00
do. Pinselfab.	25	— —	501 00
do. P.-Z.Schim	25	342 00	343 00
do. Thür. Met.	30	630 00	655 00
do. Zyp&Wiss.	30	1010 0	1000 0
Viktoriawerke	22	319 50	309 75
Vogel Tel.-Dr.	35	460 00	450 00
Vogtl. Masch.	18	— —	— —
do. Tüll	25	300 00	286 00
Vorwohl. Portl	25	455 00	440 00
Wandererwerk	35	460 00	[illegible]
Wegelin&Hüb.	18	290 00	285 00
Wernsh.Kamm	36	— —	594 00
do. V. A.	36	— —	— —
Wersch. Weißf	11	— —	560 00
Weser A.-G.	10	319 50	310 00
Wessel Ludw.	25	— —	387 00
Wessel Aug.	18	290 00	282 00
WesteregelAlk	35	525 00	527 00
do. V. A.	4½	102 75	102 75
Westf. Draht	10	246 00	240 00
do. Eis. u. Dr.	20	351 00	351 00
Wicking. P-Z.	22	— —	387 00
Wilhelmshütte	20	279 75	278 75
WilkeDampfk.	65	659 50	655 00
Wißner H.Met.	40	790 00	785 00
Wittener Guß	30	— —	1200 0
Zeitzer Masch.	35	920 00	935 00
Zellstoff Ver.	20	— —	330 00
do. Waldhof	0	— —	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105131-12/fragment/page=0004
DFG